

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

65. Jahrgang
Halle Donnerstag, den 2. Januar 1930
Nummer 1

Einzelpreis 15 Rp.
Halbesonderstag, den 2. Januar 1930
Nummer 1

Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten.

Aus Anlaß des Reichspräsidenten fanden auch in diesem Jahre beim Reichspräsidenten die üblichen Empfänge statt. Gegen 10 Uhr traf die Kapelle mit der Kapelle des Reichspräsidenten am Hause des Reichspräsidenten ein. Die Kapelle brachte anschließend dem Reichspräsidenten im Park des Hauses ein Glückwünschen.

Um 12 Uhr mittags empfing der Reichspräsident die Gäste der beim Reich beurlaubten fremden diplomatischen Vertretungen, denen eine im Ehrenhof des Reichspräsidentenhauses aufgeführte Abteilung Reichswehr militärische Ehrenbesuche erwies. Der französische Botschafter de Margerie brachte als ranghöchster Botschafter dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des diplomatischen Korps in einer Ansprache zum Ausdruck.

Hindenburg

führte in seiner Erwiderung nach kurzen Dankesworten aus:

„Ein schicksalshohes Jahr liegt hinter uns. Im Völkerverband und auf internationalen Kongressen haben die Staatsmänner aller Völker in harter Arbeit die Probleme am meisten gelöst, von deren Lösung die Gestaltung der Völkerbestimmungen abhängt. Der Mann, der als Außenminister hierbei Deutschlands Wortführer gewesen ist, weiß nicht mehr unter uns. Ich danke Ihnen, Herr Botschafter, daß Sie in dieser Stunde meiner gedacht haben. Das deutsche Volk hegt die Zuversicht, daß die Arbeit des letzten Jahres mit Erfolg im neuen fortgesetzt werden wird. Schwere Zeiten sind uns auferlegt. Deutschland kann aber seine Aufgaben im Dienste der Nationen nur dann erfüllen, wenn es politische Freiheit aus-

wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeit hat. Die Ruhe und Sicherheit der Welt, die wir alle wünschen, haben politische Gleichberechtigung und wirtschaftliche Befreiung aller Staaten zur Voraussetzung.

In der Hoffnung, daß dieses Ziel erreicht wird, spreche ich Ihnen, Herr Botschafter, und Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsbesuche, Regierungen und Völker im Namen des Deutschen Reiches und im eigenen Namen meine aufrichtigen und herzlichsten Glückwünsche aus.“

Um 12.30 Uhr empfing der Reichspräsident den Reichsanwalt, die Reichsminister und die Staatssekretäre der Reichsregierung.

Der Reichsanwalt sprach dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Reichsregierung aus.

Der Reichspräsident

erwiderte mit folgenden Worten:

„Der Reichsanwalt für die Glückwünsche der Reichsregierung, die Sie mir in so freundlichen Worten dargebracht haben, sage ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank. Ich erwidere sie mit den Wünschen für Ihren aller verlässlichen Wohlergehen wie für den Erfolg der Arbeit, die vor Ihnen liegt.“

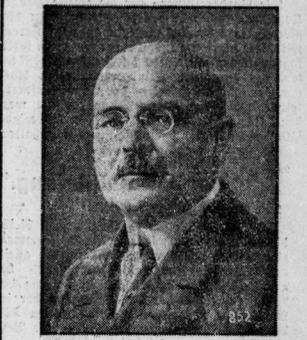
Daß diese Arbeit eine überaus schwierige sein wird, haben Sie, Herr Reichsanwalt, jedoch mit Recht betont. Wir wollen hoffen, daß der auf dem Gebiete der Außenpolitik eingeschlagene Weg den zehnjährigen Kämpfen, die immer noch die Welt fremder Belastung tragen und deren Bewältigung wir daher auch in dieser Stunde in herzlicher Anteilnahme erleben, endlich die Freiheit bringt und die Repu-

lationsfrage einer Lösung entgegenführt, die den Lebensinteressen des deutschen Volkes und dem Geiste eines wahren Friedens entspricht. Die richtige Verteilung der uns auferlegten Lasten, die Stärkung der deutschen Wirtschaft, insbesondere die Durch- und Weiterführung der zur Wiederherstellung der Rentabilität unserer notleidenden Landwirtschaft eingeleiteten Maßnahmen und die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die große Zahl der Erwerbslosen sind die weiteren Aufgaben, die im neuen Jahr ihrer Regelung harren.

Wenn alle diese schweren Fragen so gelöst werden sollen, wie es das Wohl unseres Vaterlandes und die Verantwortung für dessen Zukunft fordern, dann müssen Parteilichkeit und Interessenspolitik hinter die großen vaterländischen Gesichtspunkte zurücktreten, und die Lebensfragen unseres Volkes alle Deutschen zu einer breiten einheitlichen Front zusammenführen. Ich spreche daher in dieser Stunde erneut die Hoffnung aus, daß hoch über den Parteien das Vaterland und sein Völkerverband mit angetan und mitarbeitend an den Aufgaben der Gegenwart und am Aufbau der Zukunft, der handelt wahrhaft national. Wir sind reich an Kräften des Geistes und der Arbeit, wenn sie sich alle im Gedanken an das Vaterland zusammenfinden, dann brauchen wir um die Zukunft Deutschlands nicht zu bangen. Das das neue Jahr solche Erkenntnisse bringen möge, ist heute mein treuer Wunsch!“

Nach Beendigung der Empfänge trat Reichspräsident von Hindenburg auf den Balkon seines Hauses und wurde von den in der Wilhelmstraße versammelten Volksmenge durch lebhaften Hochruf begrüßt.

Geheimrat des Auswärtigen Amtes verschwunden.



Geheimrat und Konrad Geza Beder aus dem Berliner Auswärtigen Amt ist seit Sonntag abend um unerklärliche Weise verschwunden, ohne daß man die geringsten Anhaltspunkte für seinen Verbleib finden kann. Obwohl die Berliner Kriminalpolizei seit Sonntag früh Nachforschungen angestellt hat, konnte keine Spur gefunden werden.

Am Sonntagabend gegen 12.15 Uhr ging Geheimrat Beder aus dem Auswärtigen Amt, um nach Hause zu fahren. Er hatte die Absicht, gegen 12.30 Uhr wieder im Amt zu sein, er schien aber weder in seiner Wohnung noch im Amt. Die Familie des 62-jährigen Geheimrats Beder entschloß sich in der Nacht zum Sonntag die Polizei zu benachrichtigen und fragte alle Verwandten nach ihm ab, in der Hoffnung, daß er durch einen Verstoß oder einen Verkehrsunfall aus dem Amt gekommen sein könnte. Die gänzlich negativen Nachrichten waren so, daß zu einem Selbstmord nicht der geringste Anhalt vorliegen dürfte. Geheimrat Beder ist verheiratet und lebte in glücklicher Ehe. Er erzielte früher im Auswärtigen Amt im Ministerium und hat ebenfalls mehrere Unannehmlichkeiten gehabt. Bis Dienstag abend war von dem geheimnisvollen Verschwinden Konrad Geza Beder keinerlei Spur zu erlangen. Nur die Feststellung war zutreffend, daß Beder Sonntag mittag in der Nähe des Potsdamer Platzes gesehen worden ist, von wo aus er höchstwahrscheinlich nach der Waisenhausstraße gehen wollte, mit der er stets fuhr. Aus die Veröffentlichungen in der Presse über das Verschwinden des Konrad Geza Beder haben bisher zu keinen weiteren Spuren geführt.

Grüßjahr des Potsdamer Oberbürgermeisters.

Der Oberbürgermeister der Stadt Potsdam, Maucher, hat in einem Rundschreiben alle Beamten und Angestellten der Stadt aufgefordert, den Mitgliedern des Magistrats die nötige Ehrerbietung, insbesondere auch beim Gruß, zu betonen. Einen ähnlichen Rundschreiben hat der Oberbürgermeister bereits vor zwei Jahren erlassen, der damals in der Presse nicht besprochen und kritisiert wurde. Es dürfte interessant sein, daß dieser neue Erlaß auf eine Beschwerde sozialdemokratischer Stadträte zurückzuführen ist.

Wie hoch die Zeiten und Menschen sich wandeln: In der Vorkriegszeit konnten die Sozialisten nicht genug hupen und zetern über den von oben befohlenen Vorgesetzten; heute, wo sie selbst in der Macht und in Amt und Würden sitzen, verlangen sie ihr schickliches Verhalten und die Gleichheit mit Vorgesetzten mit den weniger erfolgreichen Genossen und wollen die notwendige Ehrerbietung durch Befehl erzwingen.

Technische Neuerungen der Reichsbahn.

In der Reichsbahnnummer des Berliner Volksanwalzers ist ein Artikel des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dornmüller, veröffentlicht, der sich mit den Plänen der Reichsbahn für 1930 beschäftigt. Auch im Jahre 1930, so erklärt Dornmüller, werde die Reichsbahn zur Vervollkommen ihrer technischen Anlagen in der Technik in

Neues in Kürze.

In Berlin-Neukölln hat sich ein Großbesitzer Erwerbslosenrat unter kommunistischer Führung konstituiert. Mit einer Beratung der Lage in Berlin ist dann zu rechnen.

Aus Berlin wird gemeldet: Zum Wochenende sind wieder 78 Kinnungen in Berlin erfolgt. Das Berliner Gewerkschaftsrat setzt mit einer Gesamtbeschäftigtenzahl im ganzen Reich bis 15. Januar von zweieinhalb Millionen Mann.

Am 12. Januar soll die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erfolgen. Der deutsche Gesandte in Warschau, Maucher, hat einen neuen Kompromissvorschlag ausgearbeitet, von dem man nur weiß, daß er weitere Konzeptionen an Polen bringen wird.

Aus Warschau wird gemeldet: In Wilna sind alle Schulkind in den Streik getreten. Es verlangen im Einverständnis mit der Elternschaft die Wilschaffung der Prügelstrafe.

Aus Kaiserslautern wird gemeldet: Das französische Militärgericht hat gegen 8 Jugendverbreiter der Pfalz ein Verfahren eröffnet wegen Widerstandes gegen die Anordnungen der Besatzungsarmee. Das „Verbrechen“ wird im Eingange des Deutschlandbildes am zweiten Weihnachtstierstage erfüllt.

Der „Baseler Anzeiger“ meldet aus Straßburg: Die Festung erhält drei neue Forts nach Südosten. Mit dem Bau ist bereits begonnen und die Geländesperrungen sind in großem Umfang vorgenommen worden.

Das halbkamille Parisier „Journal“ gibt die Dauer der Haager Konferenz mit mindestens vier Wochen an. Die Fälle der Anträge sei derzeit groß, daß Frankreich keine Delegationsmitgliedern von 19 auf 31 erhöhe. Das „Welt Journal“ meldet aus dem Haag: Die deutsche Delegation ist aus diesmal die größte. Vier insgesamt 84 Personen, einschließlich Hilfskräfte, ist Wohnung angefordert worden.

Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet aus Rom: Gemaltige politische Umgebungen haben hier festgehalten. Die Berichte von einem Sturz auf den Thron sind abgelehnt.

Sensationelle Verhaftungen in Paris.

Antifaschistische Attentatspläne enthüllt.

In Paris wurden unter dem angeblichen Verdacht, sie hätten antifaschistische Bombenanschläge vorbereitet, drei italienische Emigranten verhaftet, die der Zeit vor Mussolini den führenden geistigen Kreisen des italienischen Bürgeriums angehörten. Die Verhafteten sind der frühere sozialdemokratische Deputierte von Rom Giuseppe Sardielli, der ehemalige Gewerkschafter der bedeutenden römischen Zeitung „Mondo“, Alberto Cianca und der ehemalige Gewerkschafter des Mailänder „Corriere de la Ferra“, Alberto Tarziani.

Die Polizei behauptet, daß die drei sowohl dem Urheber des Anschlages auf den italienischen Generalkonsul in Brüssel, wie auch dem kürzlich ebenfalls in Brüssel verhafteten Anarchisten nachstehen. Cianca gab zu, daß Pläne zu Anschlüssen bestanden, die jedoch alle außerhalb von Frankreich ausgeführt werden sollten. Die Verhaftung ist der Meinung, daß ein Anschlag auf die italienische Völkerverbandsdelegation in Genf vorbereitet werden sollte.

Alle drei Verhafteten lebten seit einiger Zeit in Frankreich, und zwar in Paris. Ciancas Familie wurde in Rom festgehalten und

Kommunistische Propaganda in England.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus London: In einem Buchladen in der Regent Street wurde ein geheimes Lager kommunistischer Revolutionspropaganda gefunden, als deren Eigentümer ein russisches Gesundheitsamtmitglied festgehalten ist. Die „Morningpost“ schreibt, die verbrecherische Aktion des Sowjet in Großbritannien habe am gleichen Tage begonnen, da die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen wurden.

Aus London wird gemeldet: Western erließen zum ersten Male die neue kommunistische Tageszeitung „Daily Worker“. Sie ist in kleinem Format gehalten und umfaßt 12 Seiten. Das Blatt erklärt u. a., es werde die Arbeiterregierung bekämpfen und für die revolutionäre Unabhängigkeit der Kolonien“ eintreten.

Neue Bauernschaft in England.

Wie das „New Wiener Journal“ aus der ukrainischen Hauptstadt Kiew meldet, sind dort wieder an 2500 Bauernfamilien aus der Krime eingetroffen, um nach Deutschland zurückzuwandern. Die Sowjetbehörden seien rufen, weil der Sowjet von Kiew sich für die Ausreise der Auswanderungslustigen erklärt habe. Man erwartet Welfungen aus Moskau. Auch aus

es wurde ihr nicht erlaubt, dem Gatten und Familienmitglieder zu folgen. Seine Frau und seine fünfjährigen Kinder haben dort unter händiger Polizeiaufsicht. Er hat sie seit Jahren nicht gesehen.

Die Verhaftung hat allgemeines Aufsehen erregt. Die faschistenfeindliche Vereinigung, an deren Spitze ein gewisser Berneri steht, der angeblich in Brüssel wegen eines verfaßten Antifaschismus auf das belgische Königspaar in Haft ist, hatte ihren Hauptstüb in Paris. Eine auf Grund von abgegangenen entlassenen Briefen durchgeführte Untersuchung in den Bureauvernehmungen der Organisten führte.

eine Menge Sprengstoffe und Handgranaten auf. Man fand auch eine große Anzahl offizierlicher Dokumente, die nach einem Schema gelassen werden können, das ebenfalls gefunden wurde. Dabei rechnet man schon in den nächsten Tagen mit sensationellen Einzelheiten.

Vor allem soll der Name des Selbstbeobachters der Expedition, wie ein Pariser Abendblatt behauptet, großes Aufsehen erregen, jedoch wird er im Interesse der weiteren Ermittlungen vorläufig noch geheimgehalten.

Der Mörder des Grafen Mirbach erschossen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in der letzten Zeit in der Sowjetrepublik mehrere Verhaftungen vorgenommen, die mit der geheimen trotzkistischen Opposition zusammenhängen, die verbotene Beziehungen zu ihrem Führer Trotski unterhalten hat. Diese Gruppe soll wichtige Dokumente nach dem Auslande ausgeschleift haben. Unter anderem ist der Führer der Moskauer trotzkistischen Gruppe, der Mörder des ersten deutschen Botschafters in Moskau, Grafen Mirbach, erwähnt, von der DOPPL verhaftet und zum Tode verurteilt worden. Das Urteil soll am 22. Dezember durch die Wachen der DOPPL vollzogen worden sein.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde der Neujahrstag in Russland nicht gefeiert. Sämtliche staatlichen Betriebe und Unternehmungen arbeiteten am 1. Januar 1930 wie gewöhnlich. Die kommunistische Partei lagte in einer Erklärung, daß der Neujahrstierstag nicht vereinbar sei mit der kommunistischen Ideologie und daß an diesem Tag weitergearbeitet werden müsse.

Auf den wichtigsten Schenkungsstücken werden weiter in größtem Umfang Konventionen von 10 Meilen Länge verlegt werden, die ein ruhiges, sanftes Befahren derartiger Strecken sichern, außerdem aber durch die auf die Hälfte herabgesetzte Zahl der Schienenköpfe die Unterhaltungskosten verringern. Auf dem Gebiete des Signalwesens wird die Einführung eines dreibeinigen Signalwegs geprüft werden. Außerdem soll die Einführung der Zugbeeinflussungs-Einrichtungen, die das Bedienen der Signale automatisch bewirken, im großen Maße weiterhin gefördert werden.

Die Brücken der Reichsbahn werden künftig aus gefertigtem Stahl hergestellt, um die Kosten herabzumindern. Im Jahre 1900 kommt eine neue Eisenbahnlinie, also nicht mehr wie bisher geteilte Eisenbahnbrücke bei Mühlberg in Weiskalen in Betrieb.

Ferner wird im Jahre 1900 die erste Hochdrucklokomotive mit einem Kesselrohr von 100 Atmosphären in Betrieb genommen. Auf dem Gebiete der Elektrifizierung der Strecken sind große Arbeiten im Jahre 1900 nicht zu erwarten.

Eine solche Finanzanlage zu sichern, so schließt Dormpiller, bleibe erste Pflicht der Reichsbahn, denn ohne sie sei auch jeder technischer Fortschritt unbenutzbar.

Aus Berlin verlautet: Im Reichsbahnnetz wird man sich unmittelbar nach Neujahr mit dem neuen Dringlichkeitsantrag der Reichsbahn zu befassen haben, der die Tarifserhöhung betrifft.

Morgen Haager Konferenz.

Französische Stimmungsmache gegen Abänderungen des Haager Abkommens.

Die Vorbereitungen für die zweite Haager Konferenz sind von der Niederländischen Regierung sehr beendet worden. Die Konferenz wird, wie mancher erwarten, am Freitagmorgen um 5 Uhr des Morgens im Palais de la Paix in Brüssel ihren Präliminären den belgischen Militärattachés des Palais, der auch die Arbeiten der Konferenz leitet, mit einer Plenarsitzung eröffnet werden. Die Konferenz wird nach den bisherigen Plänen zunächst in Volltagungen abgehalten.

„Kernpunkt: Kommerzialisierung.“

Der Pariser „Figaro“ schreibt: Der Kernpunkt der Verhandlungen bleibt die Kommerzialisierung der belgischen Eisenbahn, die als Vorbedingung des Abkommens betrachtet werden soll. Sollte die deutsche Vorkonferenz die Kommerzialisierung der belgischen Eisenbahn in der Unterbringung der im Vorkonferenz vorgesehene Obligationen im Vordergrund entgegenstellen, so würden die Verhandlungen gegenstandslos werden und Deutschland würde alle Verantwortung für einen Mißerfolg der Konferenz tragen!

Reben diesem Hauptproblem erheben die anderen Fragen Nebenprobleme. Bezüglich der seitlichen Persönlichkeiten der B.Z.Z. werde eine Einigung erfolgen müssen. Der Präsident der Konferenz, ein Amerikaner, sein. Die Dispositionen, sollten der Gesamtregelung kein Hindernis bereiten. Mit Bulgarien soll eine Abmachung zu Stande kommen sein und zwar soll Bulgarien sich damit einverstanden erklären, jährlich elf Millionen an Stelle der 12 1/2 Millionen Goldfranken zu zahlen. Ungarn scheint aber noch abzuweichen, das werde die Aufgabe, das Graf Welles nach dem Haag abgereist sei, als günstigen Vorzeichen gewertet.

Die Sanktionsfrage.

Der sozialistische Pariser „Pevuple“ erhebt die Frage, ob die französischen Vertreter im Haag die Frage der Sanktionen aufzuheben werden, von denen im August überhaupt nicht die Rede gewesen sei. Nach Auffassung des Blattes kann die Sanktionsfrage nicht erörtert werden, wenn nicht die Grundzüge des Vorkonferenzplans selbst in Frage gestellt werden sollte. Es sei eine auf Erhaltung gegründete Gewissheit, daß die Politik der neuwonnene Eintracht ein sicheres Mittel sei, Deutschland aufzuklären zu lassen, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Die gläubigste Dreizehn.

Von unserem zünftigen Vertreter. Nicht nur die Zeit, auch das Glück ist relativ zu verstehen. Wo es eigentlich ist, wissen wir: dem einen seine Güte, dem andern seine Mangelhaftigkeit. Wo es zu finden ist, wissen wir auch: immer dort, wo wir nicht sind. Und so gar darüber, wie es und wo es sich anfindet, sind die Meinungen geteilt.

Ein Glück, das Besitztümern nie auf einen Dreizehnten fällt, viele Bekannte wurden ihrer Güter nicht froh werden. Was ein rechter Seemann ist, wird an einem Dreizehnten kein Schiff begehen, gefahrlos denn, wenn der Kalender zufällig auch noch einen Freitag anzeigt. Und was würden Sie sagen, wenn Sie in Ihrem Direkt am Sonntag, dem 13. April, einen Freitagstisch für Stallen finden sollten? Gar nichts würden Sie sagen, sondern lächeln vor Freude? Nun, das ist selbstverständlich, denn Sie sind nicht abergläubig. Aber die anderen?

Die anderen, das muß ich Ihnen offen verraten, hätten noch weit mehr Ursache, sich über ihr Glück zu freuen, denn in Italien ist die Glückszahl keine andere als die 13. Die ganze 13. ist man hier sagt, und jeder die omnia 13er auch in der fast und als Schmach und Anhängen trägt. Schon die kleinen Kinder kriegen als zweites Geschenk eine solche 13 — das erste besteht natürlich in einem goldenen oder roten „Burr“, einem merkwürdigen Ding, das gegen den bösen Blick schützen soll. Da es nebenbei auch Glück bringt, wird es fast von allen Frauen und Männern, Kindern und Kindern.

Wenn Sie einmal nach Italien kommen, dann schauen Sie unter den ersten Korren, der vorbestorben. Zwischen den beiden rechten Hören hängt ein Silberband, dem man folgen zwei, ein richtiges Horn eines Schafes. Es verleiht sein Amt nach einmütiger Aussage der

Sobald Frankreich Sanktionsforderungen stellen würde, würde es sich im Haag isolieren. Die Regelung der deutschen Schuld werde die vorzeitige Klärung des Rheinlandes als Folge haben und davon werde man nicht abgeben können.

— Bescheidend ist, daß auch das sozialistische Blatt mit keinem Wort etwaige Abänderungen des bisherigen Abkommens erwägt, obgleich der Reichsbahnpräsident Schacht es als unannehmbar bezeichnet hat.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Einmal der älteren und der jüngeren Juristen, die vor etwa 14 Tagen in Brüssel getagt und den Vorkonferenz einer Reihe von Entschlüssen für die zweite Haager Konferenz vorbereitet hätten, hätten sich auch mit der Sanktionsfrage im Falle der Nichtzahlung der deutschen Reparationsbeträge befaßt. Der von ihnen in Aussicht genommene internationale Gerichtshof für die Schlichtung derartiger Streitigkeiten, würde nicht nur solche Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen zwei oder mehreren der Vorkonferenz, und Schuldnerländer oder zwischen einer oder mehreren solcher Mächte und der neuen Bank für internationale Zahlungen ergeben könnten.

Die Sanktionsfrage könne danach erst entstehen, wenn dieses schiedsgerichtliche Ausgleichsverfahren völlig erschöpft sei und Deutschland beschließen würde, eine Entscheidung des internationalen Gerichtes unbeschadet zu lassen, was in jedem Falle eine höchst unwahrscheinliche Annahme ist.

Deutsch-französisches Abkommen über Einsetzung der Liquidationen.

Von amtlicher deutscher Seite in Paris wird mitgeteilt: Der deutsche Vorkonferenz und der französische Außenminister Briand haben am Dienstag ein Abkommen über die Einsetzung der Liquidation deutschen Vermögens unterzeichnet. Das Abkommen wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Besonders wertvoll ist die Rückgabe des deutschen Eigentums in Marokko.

Generaloberst v. Seekt

schreibt in der „Allgemeinen Zeitung“ unter der Überschrift: „Sturmsturm“: Das Reich sei besetzt. Seine Schuldigkeiten wankten. Seit heute keine vorzuziehende Regierung, jetzt heißt nicht

Kärner zu voller Zufriedenheit. Gibt es zum Beispiel einen Zufall mit einem Auto, so zieht immer dieses den Kärner, und beim Zusammenstoß mit einem Gegenstand ist es dieser Tage geschehen, daß der alte Kärner auf den Tender geschleudert wurde und dort, ohne von dem Unfall etwas zu merken, weiterdrehte. Inmitten der Krimmer eines Raumes und vor dem neuen Minister aber lag unbeschädigt und pflichtgerecht das Wiederher.

Wenn die fremden Frauen für eine Volksmehrung nähern und das Kindlein bewundern, so läßt die Frau, wie eben nur eine Waise, was lösen kann, und spielt dabei unauffällig mit dem goldenen Halskette, das heißt, sie hält ihn vor das Gesicht der Fremden, damit der Angeleitete, die Anzore von einem Bimbo nur in keinen Schaden leide. Und wenn die folgen-mann entworfenen Augen der Frau behaupten, die seine Meinung von all dem Jauber hat, den sie anspricht und der gegen sie ausgeht wird, gar noch auf das Galstetischen mit der goldenen Zeichen fallen, dann ist das Glück der Frau die Macht.

Nur diese irdischen Frauen konnten es am Gido durchgehen, daß die Rabinnen mit der gestrichelten Nummer gänzlich abgesetzt wurden, um einen Mann der Dreizehn zu erlösen und sich damit auf ihre Verwertung des Aberglaubens etwas gut zu tun. Natürlich passiert den tapferen Militärdienst nichts, wenn sie 13 Jahre am 13. September zu einem Dreizehnen Welt traten, natürlich nicht! Sie nennen offene Türen ein.

Der tollkühne Rennfahrer Maletti ist bei der Targa Florio zu Tode gefahren. Warum mußte er aber auch einen Wagen mit der Nummer 13 fahren, entrißlichen die ausländischen Zuschauer. Die einheimischen dagegen haben entgegnet vor einem Rästel. Ihr Führerheld D. Bernard wußte offensichtlich immer die Ziffern, sein Flugzeug, sein Hotelzimmer, sein Reichthum, seine Kofferzahl — alles 13, nichts als 13. Und fährt dabei gut. Wie alle Automobilisten gut fahren, die auf

Gefechtskunst und keine Postverbindung. Zeit helle nur entzogenes Einlegen der eigenen Person, Zusammenarbeit aller nach klarem Kommando. Die Volksgemeinschaft lege sich ein, um die Dämme zu halten. Dann werde auch wieder die Sonne scheinen über das gerettete und gefestigte Reich.

Reichstagsabg. Dr. Cremer

Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete des Reichstages Halle-Merseburg, kommt in einem wirtschaftspolitischen Bericht in dem rechtsdemokratischen Berliner „Vorkonferenz“ zu dem Schluss, daß alles in allem das Jahr 1929 für die Wirtschaftspolitik kein Jahr besonderen Erfolges gewesen ist. Es habe jene schieferige Initiative auf allen diesen Gebieten vermissen lassen, auf denen man sich gerade in einer Zeit scharf abfindender Konjunktur am meisten erwarten mußte.

Schurman über Deutschlands Wiederaufstieg.

Der bisherige amerikanische Vorkonferenz in Deutschland, Jakob Schurman, äußerte sich auf die Frage des „Hannoverschen Kurier“ nach seinem Urteil über Deutschland u. a. wie folgt: Ich habe in den letzten Jahren Deutschlands wirtschaftliche Behandlung mit angesehen. Deutschland ist abermals auf dem Wege zu jenem Weltstand, an welchem es schon vor dem Kriege so stänne wertvolle Fortschritte gemacht hat. Ich weiß wohl, daß Deutschland durch finanzielle Kassen schwer behindert ist, aber ich frage, wie jemand, der es fünf Jahrzehnte lang kennt und es in den letzten fünf Jahren scharf beobachtet hat. Ich bin daher überzeugt, daß nichts ein so tiefes intellektuelles und fleißiges Volk wie die 65 Millionen Einwohner Deutschlands hindern kann, den Aufstieg einer großen Zukunft zu vollenden.

Baldwin über Neuwahlen.

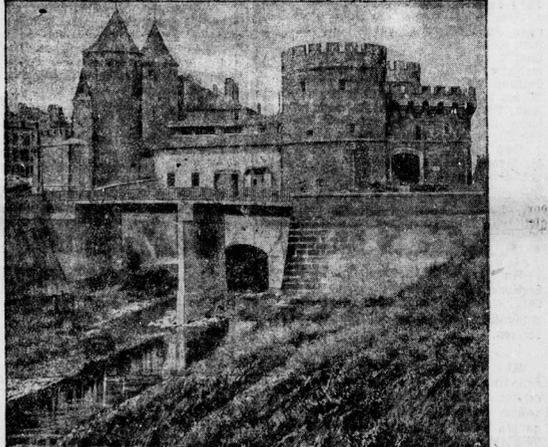
Der frühere konservative englische Ministerpräsident Baldwin hat anlässlich des Jahresrückblickes als Großmeister der Pittrolletia an diese eine Volkstakt gerichtet, die deshalb bemerkenswert ist, weil Baldwin darin von der Möglichkeit von baldigen Neuwahlen spricht. Das Jahr 1929 — so lag Baldwin — werde ein Jahr harter Arbeit für die konservative Partei werden. Man könne nicht wissen, wie weit sie sich werden. Es sei nur offensichtlich, daß die Arbeitslosigkeit sich in immer größerer Schwere verhalte, die sich aus der Tatsache ergäbe, daß die Arbeitsplätze für Wählerfragen unmöglich durchzuführen könne. Daneben aber mache sich innerhalb der eigenen Reihen der Arbeitspartei eine harte Unzufriedenheit geltend. Baldwin riefte daher an die Konservativen die dringende Mahnung, sich auf jeden Fall zu rufen, um für den Fall von Neuwahlen nicht überfordert zu sein.

China gibt nach in der Fremdenfrage.

Die Pekingener Zentralregierung hat offensichtlich unter dem Druck der amerikanischen Drohungen, die Exterritorialität mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten, einen Rückzug in der Frage der Fremden-Gerichtsbarkeit angetreten. Die Pekingener Regierung hat die Schanghai-Gerichte angeordnet, auf Grund der bestehenden Verträge mit den Fremden Mächten ihre Tätigkeit auszuüben, die diese durchgehende Konzessionen der Reichsregierung erfolgt ist.

Nach diesem Rückzug Chinas ist zu erwarten, daß China sich trotz gegenteiliger amtlichen Erklärungen doch in Verhandlungen über diesen Gegenstand mit den fremden Mächten einlassen und die Exterritorialitätsrechte nicht, wie geteilt, vom 1. Januar ab annullieren wird.

Verkauf des Deutschen Tores in Mez.



Das Militärkommando von Mez hat das sogenannte Deutsche Tor, das einen Teil der früheren Befestigungsanlagen bildete, für 15.000 Franken an die Stadt Pilsatzburg verkauft. Das Tor soll zur Erweiterung der Straße nach Straßburg niedergelegt werden.

die bewährte Macht der Volkspartei 13 waren. Wer im Lotto spielt, ohne wenigstens einmal die Ziffer 13 und 3 gefolgt zusammenzulegen, braucht sich nicht zu wundern, wenn er kein Geld gewinnt.

Glauben Sie, aus einem Handlanger hätte jemals ein Duce werden können, wenn nicht in der Jahreszahl 1888 die Zahl des Schicksals zu erkennen wäre?

Dr. G. W. Eberlein.

Der Ton als filmisches Erlebnis.

Von Hans Schwarz. Wenn früher im Film die Schaulustigen spielen und reden, bedauert man oft, bei mancher Szene die Sprache zur Steigerung der dramatischen Wirkung nicht hören zu können. Es sollte ein eindringliches Mittel — der Ton, die Musik, die Sprache. Wohl hat man den Film vielfachig untermalen können, aber diese äußere Musikalität nur in ihrem Synchronismus von zuviel Zufälligkeiten abhängig.

So erinnert es mich, es war bei den Aufnahmen der „Angriffen“ als der Jäger-Primas unten vor dem Fenster der Generalin stand und für den jungen Offizier mit seiner Hand warb. Die optische Aufnahme war sehr schön, aber ich muß gestehen, das wertvollste Spiel in Verbindung mit der wirklichen Musik des Jäger-Primas im Alter war schöner, eindringlicher und auch wirksamer. Jetzt erst fähig ist, wie notwendig der Tonfilm schon immer war. Denn zu jeder Darbietung gehört nun einmal ein akustisches Geschehen. Und den Ausdruck dafür zu finden — das ist das Problem des Tonfilms.

Wohl hat uns der sogenannte stumme Film viele schöne und künstlerische Eindrücke gebracht. Er hat uns erheitert durch seinen dramatischen Konflikten, mit der Mimik der Darsteller. Aber heute hat er die Sprache gewonnen; nicht bloß die Sprache, die wir sprechen, auch alle Dinge, aber — alles um herum beginnt zu flirren. Logar die

Musik, die etwa von der leeren Gelände auf uns einbringt, ist geeignet, optische Wirkungen hervorzuheben, und so wird es die Aufgabe eines geschickten Regisseurs sein, die optischen und akustischen Ausdrucksmittel im richtigen Verhältnis zu bestimmen.

Die „Melodie des Bergens“, der erste Mafontfilm, war für mich in diesem Sinne eine außerordentlich gute Aufgabe. Hier durfte ich all die akustisch-optischen Elementargefühle finden und aus den Begeben die künstlerische Finte des Tonfilms aufweisen. Manches neue akustische und optische Gescheh hat sich mir gemittelt aufgedrängt. Ich empfand das Wesen des Tonfilms. Jetzt sollen unsere Filmkünstler nicht mehr sprechen, nur um den Verweis zu liefern, wir können es aus der technischen Möglichkeit her.

Sie sind mir soweit, daß wir die sprechende Gelände nicht mehr als Genation empfinden; wir sind anpruchsvoller geworden. Wir verlangen, daß die Sprache, Geräusche, Töne und Instrumentalmusik von größter Klarheit und tiefen sind. Piano und Forte, Höhe und Tiefe, alles muß an die äußerste Grenze der Naturkraft heranreichen. Das auf knappem Raum zu erschöpfen, ist zunächst nicht möglich, zudem wird es für die Dinge, fernere Schreier, unterworfen waren, nämlich als Ereignis, alles mit vollem Verstand zum Tonfilm, und hoffentlich wird mein Bekanntheit — unser neuer Film — als das gewertet.

Neue Tausendmann-Funde. Howard Carter, der seit Jahren die Untergründung von Tutankhamens Grab leitete, ist in seinen Arbeiten wieder mit einem Erfolg besetzt worden. Er fand Kronschwert, Schilde und Knäuel. Außerdem fand er eine große Anzahl von Begeben, die sich durch ihre Form und Länge unterscheiden, je nach dem Zweck, für den sie bestimmt waren, nämlich als Ereignis, alles mit vollem Verstand zum Tonfilm, und hoffentlich wird mein Bekanntheit — unser neuer Film — als das gewertet.

Das Leben stolpert über die Jahreschwelle.

„Wir wollen das Kind mal schaukeln!“

Am Silvesterabend wurde der sächsische Scherz in Berlin etwas weit getrieben. Unter anderem lag man zahlreiche Mäntel in weißlichen Stoffen, natürlich managelte es auch nicht an Frauen in Hofen. Einen tollen Streich spielten Burgen den Gästen eines Prinzenpaars in der Friedrichstraße. Das Auto wurde angehalten: „Wir wollen das Kind mal schaukeln“, hieß es dann. Der Wagen wurde zur Erleichterung aller in die Höhe gehoben und von den Herrschaften so lange geschaukelt, bis die Anstalten zertrümmert wurden, und um Hilfe riefen. Als Stupp nahte, verzwängten die Mäntel in der Menge, die sich prächtig amüsierte und alle auslachte, die nicht mitmachen.

Messerfechereien in Hamburg...

In sächsischen Schlägereien ist es in der Silvesternacht in Hamburg gekommen, daß es einen Toten und drei Schwerverletzte gab. Auf dem Goetheplatz kam der Bergmann Franz Schwarz mit seinem Bruder und Schwager mit drei bisher unbekanntem Personen in eine schwere Schlägerei, in deren Verlauf Schwarz so schwere Verletzungen erlitt, daß er sofort starb. Die Täter stichteten, so daß die Polizei ihrer nicht habhaft werden konnte. Im Laufe der Nacht kam es dann noch zu drei weiteren Schlägereien, wobei drei Personen so schwere Verletzungen erlitten, daß sie dem Krankenhaus angeführt werden mußten.

... und Silvesterfahrgereien in Hamburg.

Die Silvesterfahrgereien in Hamburg einen recht lebhaften Verlauf. Der Polizeibehörde meldet in mehreren Fällen Schlägereien, bei denen es sehr zünftig. So wurde in einer Straßsitzung ein auswärtiger Gast durch Faustschlag und ein Kavalier durch Stöße in den linken Oberarm, sowie ein Fabrikarbeiter durch Unterarmverletzung. In einem anderen Fall erlitt ein Gast durch einen Stieb mit einem harten Gegenstand eine nicht unerhebliche Kopfverletzung. Eine weiße Schlägerei entstand in einem Gasthause am Venusberge an der Altonaer Grenze.

Flammen am Silvesterabend.

Die Berliner Feuerwehr hatte am Silvesterabend an sechzig Stellen in bunter Reihe an der Föhrung von Wohnungsbränden, Christbaumbränden, Feuerherden, Leuchtmitteln, u. a. kamen zwei Wohnbrände durch Entzündungen von Feuerwerkskörpern in Mariendorfer und in Schönberg nach Ausbruch. Fast gleichzeitig brannten in Preß, im Keller der Dorfirstraße, Brennmaterialien, und zwar gerade vor dem Abendgottesdienst.

Die Feuerwehr, unter Leitung des Baurats Anders, war mit zwei Jägern tätig und konnte die Flammen auf den Keller der Dorfirstraße beschränken. Bei einem Wohnbrand in der Scharenstraße in Charlottenburg wurde ein Kind verletzt, dem Kinde blieb die Haare völlig

verbrannt. Vor dem Hause Dorfirstraße 88a in Friedrichstraße fand ein Selbstmord in Flammen. Gasvergiftungen wurden in kurzer Zeit sechs an der Zahl gemeldet.

Der tödliche Stieb in der Neujahrsnacht.

Die Silvesterfahrgereien in der Friedrichstraße führten zu einer wüsten Messerfecherei. Der Arbeiter Baßke wurde von seinem Gegner durch einen Messerstoich schwer verletzt, so daß der Tod unmittelbar darauf eintrat.

382 Verhaftungen in Berlin.

In der Neujahrsnacht sind in Berlin nicht weniger als 382 Personen von der Polizei ergriffen worden. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um groben Unfug. Außerdem wurden die Juweliergeschäfte wegen Schlägerei, Messerfecherei, Trunkenheit, Mißbrauch des Feuerwehres, Bespottung und Sachbeschädigung, Diebstahls und Einbruches sowie Mißbefolgung polizeilicher Anordnungen belangt.

Zwei Tote, 40 Verletzte der Neujahrsnacht in London.

Am Neujahrsfest haben sich in England eine Reihe schwerer Verfalls- und anderer

Unfälle ereignet. In London wurden durch Straßenunfälle zwei Personen getötet und 40 verletzt. Die meisten von ihnen erlitten auf dem Heimwege von den Silvesterfeiern Unfälle. In Perth in Schottland sind drei junge Leute in dem Swan-Büch ertrunken.

Selbstmorde in der Neujahrsnacht.

In der Silvesterfahrgereien haben in Berlin drei Personen Selbstmord verübt, in sechs Fällen konnten Lebensmüde daran gehindert werden, ihrem Leben ein Ende zu machen. Ein weiterer Mann, bei einem Silvesterfest aus dem Fenster sprang und prallte im Krantenhaus an dem Folgen des Sturzes verstarb.

Die Silvesterfahrgereien in Newyork.

Der Übergang von alten ins neue Jahr wurde in Newyork, wie üblich, prägnant gefeiert. Selbst unter den verbotenen Prohibitionsbestimmungen floß der Alkohol in Strömen. Alle Restaurants und Cabarets waren überfüllt mit Menschen. Auf den Ballons der großen Zeitanlagen brännten sich die Menschen, während die im Hafen liegenden Schiffe ihre Streifen und Dampfpfeifen benutzten.

Sturm über Westeuropa.



Große Teile Westeuropas sind erneut von einem heftigen Sturm heimgesucht worden, der besonders schwere Schäden im Mittelland, an der deutschen Nordküste und an der englischen und französischen Kanalküste anrichtete. In Köln und Düsseldorf wurden mehrere Personen verletzt. Im Bodum löste ein Kirchenneubau aufzulammen und in Hamburger Hafen kam es zu schweren Schiffskatastrophen. An der fränkischen Kanalküste sind zwei Personen durch entzündete Räume getötet worden und drei weitere ertrunken. Durch eine

Sturmflut wurde ein Stadtteil von De Haave völlig überflutet. Nach den neuesten Meldungen hält der Sturm weiter an und bedrohlich; die Schiffahrt in außerordentlichem Maße.

Unser Bild zeigt die Verwüstungen, die der Sturm in dem römischen Badeort Kreuznach anrichtete. Hier wurde eine der großen historischen Pappeln des Kurparks enturzelt, die bei ihrem Sturz die Wandelhalle zerstörte und das Gebirg der Elisabethenkirche erheblich beschädigte.

Siebzig Kinder verbrennen im Kino.

Eine furchtbare Katastrophe in Schottland.

Durch einen Brand, der in einem Kinospieltheater in Paisley (Schottland) ausbrach, kamen über siebzig Personen, meist Kinder, ums Leben. Von der letzten Lage des Jahres von der furchtbaren Katastrophe betroffene Stadt Paisley liegt in der schottischen Grafschaft Renfrewshire, westlich von Glasgow. Es hat 80 000 Einwohner und besitzt eine große Industrie, namentlich Eisenmanufakturen und Webereien. Das Unglück ist eines der schwersten in der Geschichte der Kinobranche und möglicherweise auf ungenügende Sicherheitsmaßnahmen bei der Einrichtung des Theaters zurückzuführen. In Deutschland sind Katastrophen dieses Ausmaßes noch nicht vorgekommen und bei der meisten Kinobranche anderer Kinostädte nicht kaum denkbar.

Noch mehr Tote?

Ein Augenzeuger sagt: „Als ich einen der Eingänge in der von diesem Rauchwolken gefüllten Kino erreicht hatte, verlor ich augenblicklich die Besinnung, in die Menge Ordnung zu bringen.“

Obwohl sich die Nachricht von der Katastrophe verbreitete, eilten Zehntausende in großer Anzahl für die Hilfe herbei. Am Morgen erwiderten sie die Hoffnungen, die sie einfließen ließen, als sie die Leichen der Toten und Verletzten nach dem nahegelegenen Altersheim transportierten. Der Krankenwagenverkehr wurde überaus stark vergrößert. Ein Strohbedeckter Wagen leitete die Hilfskräfte in die Stadt und die Verletzten nach dem nahegelegenen Altersheim transportierten. Die dort im Gang befindliche Weibschneider wurde sofort unterbrochen. Inzwischen war ein dringender Hilferuf an sämtliche Herste ergangen, um in kurzer Zeit vor ausreichende medizinische Hilfe zur Stelle. In zahlreichen Fällen kam diese jedoch bereits zu spät.

Verbrannt, erstickt oder getreten.

Das Feuer brach am Dienstag während dem vorläufigen Kinobetrieb aus. Am Morgen, als die Kinobranche aus dem Verfallungsraum im Theater von den Kindern bemerkt wurden, brach eine Panik aus. Nach wenigen Minuten war das gesamte Kinostheater mit Rauch erfüllt, und eine Anzahl von Kindern wurde erstickt und

andere bei den verzweifelten Versuchen, die Ausgänge zu erreichen, getreten. Wölfe und Feuerwehre waren rasch zur Stelle, hatten aber große Schwierigkeiten, die in dem Theater zwischen Rauch und Flammen durchgehenden Gemüths Menschenmenge durch die Ausgänge zu befördern.

Es sind bisher zwischen 150 und 200 Kinder mit Verletzungen in die Krankenhäuser übergeführt worden, und die Zahl der ums Leben gekommenen Kinder wird nach bisher noch nicht abschätzigen Meldungen auf 70 geschätzt.

In der gesamten Stadt Paisley, die sich größtenteils schließt und recht durch die Baumwollspinnereibetriebe ernährt, ist eine ungeheure Aufregung entstanden. Es ist der Polizei bisher noch nicht möglich gewesen, irgendwelche Aufschlüsse über die Identifizierung der angeschundenen Leichen zu geben.

Erschütternde Einzelheiten.

Die Zahl der bei dem Kinobrand und Leben gekommenen Kinder hat sich nach den letzten Meldungen auf 72 erhöht.

Neben dem Verlust des Unglücks und die Verletzungen werden nunmehr eine Reihe weiterer Einzelheiten berichtet. Um 1.30 Uhr nachmittags wurde in der Stadt der Generalalarm gegeben. Zwei oder drei Kinder kamen aus einem schmalen Tor des Kinobrandes heraus. Der etwa 30 Meter entfernte Arbeiter in einem benachbarten Schuhmann war sofort darüber klar, daß irgendwelches Grues vorfallen war und hielt förmlichen Versteck an. Bei seiner Ankunft am Eingang des Kinos war die Panik unter den Kindern in vollem Gange und sein Versteck durch Wiederbestehen der Ordnung den größten Teil der Kinder zu retten, war vollkommens.

Andere von Angehörigen.

deren Kinder im Kino waren, waren innerhalb weniger Minuten eingewiesen, und verschiedene Personen, die bei dem Feueralarm in der Nähe waren, und die ersten Rettungsarbeiten mitnahmen, berichteten, daß die Panik so groß war, daß die Kinder zu 10 und 12 übereinander in den Ausgängen lagen. Die

Omnibus gegen Zug.

Donnerstag abend überfuhr der Personenzug 107 auf der Strecke Jüterburg—Zittau zwischen Jüterburg und Blumenhau einen Personenzug Omnibus der Stadt Jüterburg. Von den Insassen des Kraftwagens wurden fünf Personen getötet, sieben schwer und drei leicht verletzt. Eine schwer verletzte Person liegt im Sterben.

Der Überweger ist mit einer Schranke versehen. Die Schranke war aber nicht geschlossen. Der diensthabende Schrankenwärter wurde in seiner Bärbarde bewußtlos aufgefunden und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Bei dem Unfall entgleiste die Lokomotive und ein Wagen des Zuges. Die Strecke war daher mehrere Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umleitungen aufrechterhalten. Das Gleis Zittau—Jüterburg ist seit Mittwoch früh wieder frei, das Gleis Jüterburg—Zittau wird im Laufe des Mittwoch frei gemacht werden.

Vom Bahnhof Jüterburg wurde eine Viertelstunde nach dem Unfall ein Hilfszug mit Arztwagen und Aerztbegleitung abgefahren. Die Reisenden des Personenzuges wurden mit einem Ersatzzug nach Jüterburg zurückbefördert. Die Verletzten Insassen des Kraftwagens wurden durch ein sofort alarmiertes Sanitätsauto der Jüterburger Feuerwehr in das Kreiskrankenhaus befördert.

Revolte gegen den Zylinderhut.

Bekanntlich tragen die Jungen, die das englische Gymnasium von Eton zu besuchen die Ehre haben, Zylinderhüte. Dagegen hat die Schulleitung von Eton protestiert. Sie behauptet, die Zylinderhüte seien „wenig schön“ wie unangenehm. Das hat die Londoner Mäntel sehr aufgeregt.

Die Zylinderhüte der Gymnasialen von Eton gehören zum englischen Straßenbild genau so an wie der Speck zum englischen Frühstück. Die Jungen haben sich als Zylinderhüte gegen Eton gestellt und diese haben die Gymnasialen gefragt, was sie über die Frage der Zylinderhüte dächten. Die meisten hätten gar nicht geahnt, daß ihre Zylinderhüte zu einem Gegenstand des Zweifels geworden seien. Sie waren begeistert von ihren würdigen Zylinderhüten. Nur ein Gymnasiast hat gegen den Zylinderhut protestiert. Er findet ihn ebenso „verächtlich“ wie die meisten Jungen, die er tragen muß, und plädiert energisch für die Abschaffung der Hüte und der Frage.

Der eine Protestierende hat die Träger von Eton

schrecklich an der Fassung gebracht. Sie fürchten, daß er Nachfolger finden möge und daher hat nun einer der bestimmten „Hilfsarbeiter“ seinen Protest erklärt, daß Eton ohne die Zylinderhüte nicht mehr Eton sein würde und daß er persönlich lieber ein Erdbeben als das Verbotenden der Zylinderhüte erleben möchte. Eine englische Zeitung meint dazu, daß die Zylinderhüte seit 200 Jahren getragen werden seien und daß sie vermutlich noch 200 Jahre lang getragen würden.

Die Nacht des Schreckens.

Die Neujahrsnacht ist in Paisley eine Nacht des Schreckens gewesen. Der größte Teil der Bevölkerung verbrachte die ganze Zeit in der Nähe der Unglücksstätte. Mütter und Väter, die bei dem Brande ihre Kinder verloren hatten, zum größten Teil die Armen der Armen,

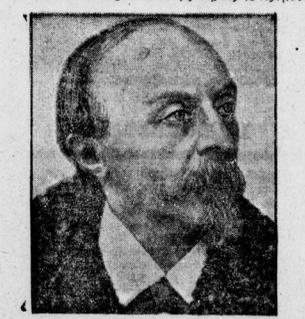
ließen sich nicht durch den stürmenden Regen zurückhalten, auch als keine Hoffnung mehr bestand, daß ihre eigenen Kinder unter den Lebenden sein könnten.

Ein van Dyd gestohlen.

Ein bekannter Bildhauer Silberhändler hatte zur Ausstellung nach London eines seiner wertvollsten Silber von van Dyd gestohlen, dessen Wert von fünf Millionen Dyer überschätzt. Als er nach einigen Tagen nach London von der Ankunft seines Altes unterrichtet wurde, war er sich an die Expeditionen, die Expeditionen einlang. Am Dienstag erhielt der Bildhändler endlich von London die telegraphische Mitteilung, daß sie sich wohl angetroffen hätten, daß sie aber unterwegs gestohlen wurde und das Bild aus dem Rahmen gestohlen wurde. Die Photographie des Bildes wurde sofort an sämtliche Polizeien und englischen Zeitungen geteilt, um die Wiederbeschaffung zu erleichtern. Bei dem Bild handelt es sich um eine Madonna mit Kind, umgeben von Engeln. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, wo das Bild ist, aber es hat sich noch in seinem Rahmen in Holland, aber erst nachher, während des Transports, nach London getrieben wurde.

100. Geburtstag Hans von Bülow.

Am 8. Januar feiert die Weltweit den 100. Geburtstag des bekannten Kapellmeisters und Kammermusikanten Hans von Bülow, geboren in Dresden und hatte Richard Wagner zum Lehrmeister. 1867 wurde Bülow als Hofkapellmeister nach München, 1878 nach Hannover berufen, war später Hofkapellmeister in Weimaringen und schließlich Direktor-



dirigent in Hamburg und Berlin. 1895 heiratete er die Tochter des Grafen von der späteren Gräfin Richard Wagner. Hans von Bülow starb am 1. Januar 1895 in Weimaringen, nachdem er sich am 27. Dezember 1894 in Weimaringen durch einen Schlaganfall erkrankt hatte.

Sinfonie in Island.

Große Teile von Island sind durch die schweren Neuenfälle in den letzten Wochen überflutet worden. Aus Kopenhagen wird berichtet, daß die niedrigergelegenen Teile von Zarnhornbary bis nach Vangford bis zu 80 Zentimetern überflutet wurden. Die Straßen sind in vielen Stellen des Landes völlig unpassierbar. Ein Automobils, das eine Anzahl von Personen nach einer Wiese in Glouceston im Schorn-Bezirk bringen wollte, wurde durch die Fluten außer Betrieb gesetzt, und die Passagiere waren gezwungen, bis zu Brusthöhe durch das Wasser zu waten, bis sie schließlich trockenem Land erreichten.

Bauernarbeit gilt nichts mehr in Deutschland!

Das soziale Elend der deutschen Bauern.

Von Fritz Hinrich Kern, Berlin.

In den vergangenen Jahren und Monaten ist von den zuständigen Behörden und in anderweitigen Veröffentlichungen launend auf die steigende Zahl von Bauern in Deutschland hingewiesen worden. Die bekannt gewordenen Zahlen errechnen sich meist summarisch aus den nachweisbaren Kreditrückstellungen der landwirtschaftlichen und halbamtlichen Kreditinstitute, der Sparkassen und Pfandbriefanstalten oder werden nach den Ergebnissen einer Reihe von büchserführenden Betrieben gefolgt. Es ist nun ohne weiteres klar, daß bei dem Aufbau der deutschen Landwirtschaft, bei dem weit überwiegenden Anteil der bäuerlichen Familienwirtschaften an Gesamtbeständen der landwirtschaftlichen Betriebe sowohl wie an der bewirtschafteten Fläche in Deutschland

Es ist, so bedauerlich es für eine klare Darstellung der Materie ist eine Tatsache, daß die Lage der großen Masse der deutschen Bauernschaft sich nur immer mit fortwährenden Zahlen umkreisen läßt. Ist heute doch ein Bauernbetrieb mit geordneter Buchführung leider immer noch ein Ausnahmefaktor, ja wird es aus rein arbeitstechnischen Gründen auch wohl immer bleiben. Dabei ist es jedem Kenner der deutschen Landwirtschaft klar, daß auch jene Betriebe, deren Lage von den Verfassungsdirektoren nicht gekennzeichnet wird, ebenso sehr, wenn nicht noch härter an der Zahl der allgemeinen wirtschaftlichen Notlagen zu festzuhalten haben. Wenn trotzdem in nicht eingeweihten Kreisen die Meinung besteht, dem Klein- und Mittelbauern gebe es in der jetzigen Agrarkrise besser als seinen kapitalistisch wirtschaftenden Kollegen auf größerem Besitz, so ist diese Meinung ein großer Irrtum.

Es liegt in der Natur des deutschen Bauern, daß er sich gegen Fremde abschließt, um so mehr, je klarer es ihm ist, daß er keine Not, solange es geht, zu verlieren und durch

Arbeitsvertrag der bäuerlichen Familienwirtschaft (Bauern-Berlin) entnommen, das mit glücklicher Hand und durch eine der bäuerlichen Wirtschaften auf angelegentlichem Erhebungsgebiete eine dringende notwendige und stichhaltige Ergänzung des Bildes von der Lage der deutschen Landwirtschaft gibt. Es wird in diesem großen Sammelwerk trotz aller oben angegebenen Vorbehalte für Untersuchungen über die Lage der bäuerlichen Wirtschaften jene, für jeden unvoreingenommenen Beobachter schon immer vorhandene Kenntnis der bäuerlichen Notlage unterbaut mit wissenschaftlichen, nicht zweifelhaften Belegen.

Münchinger rechnet zusammenfassend den Reinertrag der einzelnen unterliegenden Betriebe um in Arbeitslohn je Stundenarbeit der bäuerlichen Familienmitglieder und gewinnt zu einem Maßstab zum Vergleich mit der Arbeitsleistung in anderen sich erhellenden Berufen.

Dieser Vergleich, den unser Schaubild wiederholt, spiegelt, wie kein anderer, die wahre Lage in der deutschen Bauernschaft wider. Er zeigt, daß der Verdienst je Arbeitsstunde für die bäuerliche Familie bei einer Vergrößerung des gesamten investierten Kapitals mit nur 5 v. H.

nach wie unter dem Entlohnungsmaß für das landwirtschaftliche Gelände, geschweige denn des Industrieertrages, das bei industriellen Erwerbsstellen.

Dies ist die andere Seite der „Preiserei“ zwischen industriellen Verbrauchsgütern und landwirtschaftlichen Erzeugnissen, oder anders ausgedrückt, der Überbewertung der Landwirtschaft und wie hilft der Bauer sich? — Nur dadurch, daß er sich für seine Existenzgrundlage eintrifft bis aufs Letzte, und andererseits, da er sich fremde Arbeitskräfte einfach nicht leisten kann, seine und seiner Familie Arbeitszeit verlängert.

weil, weil über einen 10-Stundentag hinaus 1900 bis über 4000 Arbeitsstunden der Bauerin im Jahr! bis die äußerste Grenze seines Arbeitsvermögens.

Wir können diese kurzen Ausführungen nicht besser schließen als mit einem Wort des amerikanischen Präsidenten Hoover, das auch Münchinger als eine Schlussforderung anführt, „die jedem aus seinen Untersuchungen entgegenstreift“:

„Ziel unserer Agrarpolitik muß sein, für unsere Landwirtschaft ein Einkommen zu schaffen, welches den Lebensstandard übersteigt.“

Die Frauen der Bauererben sollen die selben Bequemlichkeiten genießen wie die der anderen Berufsgruppen!

Landwirtschaftskammer hergestellt und in den Handel gebracht werden soll, darauf, daß sie nicht leicht gefälschert, gelunden (äußeren Stößen in weißlich laubenen Stielen durch geländes, lauberes Welschpflaster gewonnen und auf dem Wege bis zum Verbraucher fadenschnell und sorgfältig behandelt wird. Sie stellt eine Spezialleistung dar, die alle jetzigen Anforderungen an Hygiene, Zuverlässigkeit und Geschmack gerecht wird.

Mit dem Anacot von Martenmilk der Landwirtschaftskammer werden einige führende Molkereien in Halle beginnen.

Rußlands Getreidekrise.

Von S. von Schwanebach.

Die Krisis der Getreidewirtschaft in Sowjetrußland nimmt, offenbar, immer mehr einen chronischen Charakter an. Einwandfrei belegen hierfür die Ergebnisse der planmäßigen Getreideverpflichtungen im laufenden (Landwirtschafts-) Jahr und deren Vergleich mit der Verpflichtung der vorhergehenden Jahre. Zurzeit liegen genaue Zahlen für den ersten Quartal vor und ergeben folgendes Zahlenbild:

	1928/29	1928/29
	1000 To.	v. S. (1927/28 = 100)
1. Quartal	2 068	78,7
2. Quartal	3 662	132,6
3. Quartal	1 589	59,0
4. Quartal	982	113,6
Insgesamt	8 301	82,1

Somit blieben die Getreideverpflichtungen im vergangenen Landwirtschaftsjahr um 18 v. H. gegen die bereits wenig günstigen Ergebnisse des Vorjahres zurück. Hierbei bleibt als besonders bedenklich festzuhalten, daß innerhalb dieser schon unzureichenden Verpflichtungen der Anteil des Hauptertragsgebietes noch bedeutend zurückgefallen ist. Der Anteil von Roggen und Weizen an den gesamten Getreideverpflichtungen 79 v. H. 1928/29 aber nur noch 60,4 v. H. Mit 5,31 Mill. To. blieben die Verpflichtungen von Roggen und Weizen im laufenden Landwirtschaftsjahr um 34 v. H. gegen das Vorjahr zurück.

Diese ungünstigen Ergebnisse, die die gesamte Ernährungslage immer kritischer erscheinen lassen, wurden erzielt trotz Anwendung besonderer Maßnahmen. Die Landwirtschaftssteuer sowie die Verfügungen wurden wesentlich erhöht; im 2.-3.-3. 1928/29 wurden von ersterer 128 Mill. Rub. angebracht, gegen 846 Mill. Rub. im 2.-3.-3. 1927/28, was eine Erhöhung um 24 v. H. gegen das Vorjahr ergibt, wobei von der Erwarung ausgegangen wurde, daß die Bauernschaft unter dem vergrößerten Steuerdruck mehr Getreide zur Verfügung bringen würde, um den erhöhten Verpflichtungen nachkommen zu können. Entsprechend Erfolg hatte eine weitere Maßnahme — die Erhöhung der Vertriebspreise, die allerdings in Verhältnis zur geringeren Kaufkraft des Rubels im vergangenen Jahre angesetzt wurde. Im Verhältnis zum Vorjahr (3. bis 6. 1927/28 = 100) wurden die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse wie folgt erhöht:

	1.	2.	3.
Getreide	107,8	108,4	111,1
Technische Kulturen	122,2	116,6	117,9
Erzeugnisse der Viehzucht	100,2	104,8	110,0

Endlich wurden auch mehr Subventionen für das Dorf bereitgestellt, wobei einmal ein mittlerer Bauer, eingebürgert wurde — d. h. eine direkte tatsächlich vernünftige Maßnahme konnte keinen nennenswerten Erfolg zeigen. Die an die Bauern zu leistenden Mengen immer noch unzulänglich blieben und den Warengruppen des Dorfes nicht befriedigen konnten. Trotz allen Bemühungen und Uffalen der Regierung kann zurzeit der Bedarf der Bauernschaft an Getreide, Futtermitteln, Verbrauchsgütern (Eiseln, Zafat, Hägel u. a.) im Durchschnitt der einzelnen Gebiete nur zu höchstens 30—50 v. H. befriedigt werden.

10000 Modelle!

Die Notwendigkeit der Landmaschinenormung.

Wenig Zeit und Kraft geht verloren, um bei Erntebefehle von Maschinen Ersatzteile zu beschaffen. Mit der steigenden Maschinenormung mehrten sich die Klagen über immer zu ersatzende, schlecht passende und oft munderwertige Ersatzteile. Es ist unbedingt erforderlich, hier eine Vereinheitlichung durchzuführen, so daß jeder Landmann in der Lage ist, in der nächsten Kleintier-Ersatzteile für seine land- und hauswirtschaftlichen Geräte zu kaufen. Der Normung fällt hier die Aufgabe an, bestehend einzugreifen.

Es gibt heute:

Mähmaschinen	ungefähr 400 Sorten
Finger	250 Sorten
Fingerplatten	200 Sorten
Messerköpfe	700 Sorten
Messerklingen	300 Sorten
Messerklingen	300 Sorten
Mähmesser	500 Sorten
Autofahrerzinken	30 Sorten
Federzungenzinken	50 Sorten

Die Normungsarbeiten haben sich zunächst auf die reibungslose Befolgung von Ersatzteilen der wichtigsten Maschinen und Erntemaschinen zu erstrecken, sodann auf Bodenbearbeitungsgeräte, Dreschmaschinen, Mähmaschinen zur Futterernte, Walzmaschinen zum Saat und Pflege sowie auf Aderwagen. Gerade bei diesen ist eine Normung von Einzelfteilen dringend nötig. Die Maschinenfabriken haben z. B. darüber, daß sie etwa 10 000 Ersatzteile mobil auf Lager haben müssen. Sehr wichtig ist auch die Normung der Werkstoffe für Ersatzteile. Die Werkstoffnormung soll sich bei Mähmaschinen und ähnlichen Teilen schon jetzt bewährt haben.

Die Verfassungsdirektoren kein vollständiges Bild

der wirklichen Lage der Landwirtschaft geben können.

So eindringlich die Tendenz des stetigen raschen Anwachsens dieser Zahlen auch ist —



Arbeitslohn und Zahl der Arbeitsstunden im Jahre.

mögen sie sich nun zusammenfassen aus den Summen der einzelnen in Betracht kommenden Bank- und Kreditinstitute, die Kreditrückstellungen der landwirtschaftlichen Geschäftsbetriebe, die fast immer werden nur jene Betriebe erfasst, die an sich infolge der Größe des Hofes oder der Intensität der Wirtschaft über den Rahmen des großen Durchschnitts der deutschen Bauernbetriebe hinausgehen. Alle Schlussfolgerungen wie die z. B. in bezug auf landwirtschaftliche Förderung und Unterirdischkeit der Verfassungsdirektoren über annehmen, die diese, die dementsprechend unter anderem nur mit dem Verbot gemacht werden, daß diese Höfen eben nur für einen Teil der deutschen Landwirtschaft die wirkliche Lage und Entwicklung widerspiegeln.

nach größere Einschränkungen in seinem persönlichen Lebensbedürfnissen weitgehende Vermeidung von Ausgaben an Bargeld zu überwinden muß. Er heißt damit eine größere Elastizität in bezug auf die Lebensbedürfnisse und es dauert länger, bis man auch außerhalb seines Hofes ihm seine Not anmerkt. Aber es geht dem Bauern über die Wachen schleichend, so schleichend, daß der ganze Bauernstand durch ein solche Agrarkrise in seinen Grundlagen und Möglichkeiten erschüttert wird, und daß für viele Bauern die Gefahr besteht, den ererbten Besitz verlassen zu müssen, weil sie auf ihm ihr Ankommen sind.

Dieser letzte Satz ist dem großgebenden, kürzlich erschienenen Werk von Professor Dr. Mü n a n g e r, D o h l e n b e r g, über den

Schädlinge erstellt die Hauptstelle für Pflanzenzüchtung Halle (Saale), Karlstraße 10.

Die Hühnerzucht Dänemarks und Deutschlands.

Trotz des anfänglichen heimischen Züchters (44 Millionen in Preußen und 27 Mill. in den übrigen Ländern des Deutschen Reiches) ist in Verbindung des Erbes eine erhebliche Eiererzeugung aus dem Ausland notwendig. Diese hat im Jahre 1927 und 27 Milliarden Eier im Wert von 275 Mill. RM. betragen. Nach einer Berechnung des Preussischen Statistik-Landesamtes macht die Hühnerzucht auf dem Gebiet der Provinz rund 45 Eier aus. Die Eiererzeugung nach Deutschland kommt hauptsächlich aus Dänemark, Holland, Norwegen und Polen.

Der Hühnerbestand Dänemarks betrug nach der letzten amtlichen Zählung rund 18 1/2 Millionen Stück. Im Verhältnis zur

Die „Martenmilk“ kommt!

Von Diplomlandwirt Hans Menzel, Landwirtschaftskammer, Halle.

Das in Vorbereitung befindliche Reichsgesetz über den Verkehr mit Milch, Milcherzeugnissen und Milcherzeugnissen, das „Reichsmilchgesetz“ wird den Besitzern der Martenmilk geistlich seltsam. Alle beteiligten Kreise sagen: unter landwirtschaftlichen Verhältnissen, insbesondere die Versorgung großer Verbrauchszentren mit unzulänglicher Milch, müssen besser werden. Daher das Gesetz.

Um die praktische Durchführung der Bestimmungen des Reichsmilchgesetzes vorzubereiten, sind unter der Leitung des geschäftsführenden Direktors der holländischen Landwirtschaftskammer in Eindhoven ein Komitee eingesetzt mit den wichtigsten Behörden und Interessengruppen Bestimmungen für eine

Amliche Milchüberwachung

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen“ ausgearbeitet worden. Diese Bestimmungen zielen darauf hin, daß die in den Überwachungsstellen angegliederten Betrieben gewonnene Milch in besserer Beschaffenheit in die Hände des Verbrauchers gelangt. Dazu ist nötig, daß die Milch von völli g e n e n d e n S i c h e n stammt, und daß sie bis zum letzten Annehmer sorgsam behandelt wird. Nicht nur der Gesundheitszustand der Stäbe, die dementsprechend häufig tierärztlich überwacht werden, sondern auch alle anderen Umstände, die die Milch schädigen können, werden in den Bestimmungen berücksichtigt.

Das Ergebnis der zehnjährigen Bestimmungen, an die der Anschließ Landwirtschaftlicher Betriebe und Molkereien an die amtliche Milchüberwachung geknüpft ist — werden doch sogar auch die mit dem Milchgeschäft betrauten Personen auf die Herstellung einer hochwertigen, völlig fehlerfreien Milch. Sie heißt

Reiseförderung für den Dänischen Dänemarks

Reiseförderung für den Dänischen Dänemarks (Haller) bis die äußerste Grenze seines Arbeitsvermögens.

Wir können diese kurzen Ausführungen nicht besser schließen als mit einem Wort des amerikanischen Präsidenten Hoover, das auch Münchinger als eine Schlussforderung anführt, „die jedem aus seinen Untersuchungen entgegenstreift“:

„Ziel unserer Agrarpolitik muß sein, für unsere Landwirtschaft ein Einkommen zu schaffen, welches den Lebensstandard übersteigt.“

Die Frauen der Bauererben sollen die selben Bequemlichkeiten genießen wie die der anderen Berufsgruppen!

Die „Martenmilk“ kommt!

Von Diplomlandwirt Hans Menzel, Landwirtschaftskammer, Halle.

Das in Vorbereitung befindliche Reichsgesetz über den Verkehr mit Milch, Milcherzeugnissen und Milcherzeugnissen, das „Reichsmilchgesetz“ wird den Besitzern der Martenmilk geistlich seltsam. Alle beteiligten Kreise sagen: unter landwirtschaftlichen Verhältnissen, insbesondere die Versorgung großer Verbrauchszentren mit unzulänglicher Milch, müssen besser werden. Daher das Gesetz.

Um die praktische Durchführung der Bestimmungen des Reichsmilchgesetzes vorzubereiten, sind unter der Leitung des geschäftsführenden Direktors der holländischen Landwirtschaftskammer in Eindhoven ein Komitee eingesetzt mit den wichtigsten Behörden und Interessengruppen Bestimmungen für eine

Amliche Milchüberwachung

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen“ ausgearbeitet worden. Diese Bestimmungen zielen darauf hin, daß die in den Überwachungsstellen angegliederten Betrieben gewonnene Milch in besserer Beschaffenheit in die Hände des Verbrauchers gelangt. Dazu ist nötig, daß die Milch von völli g e n e n d e n S i c h e n stammt, und daß sie bis zum letzten Annehmer sorgsam behandelt wird. Nicht nur der Gesundheitszustand der Stäbe, die dementsprechend häufig tierärztlich überwacht werden, sondern auch alle anderen Umstände, die die Milch schädigen können, werden in den Bestimmungen berücksichtigt.

Das Ergebnis der zehnjährigen Bestimmungen, an die der Anschließ Landwirtschaftlicher Betriebe und Molkereien an die amtliche Milchüberwachung geknüpft ist — werden doch sogar auch die mit dem Milchgeschäft betrauten Personen auf die Herstellung einer hochwertigen, völlig fehlerfreien Milch. Sie heißt

Hilfe für Rindviehzüchter in Grünlandgebieten.

Die in den letzten Jahren vorzugsweise in den Grünland- und Weidengebieten einiger preussischer Provinzen einsetzende Grünlandwirtschaft, zu der auch zahlreiche kleine und mittlere Landwirtschaftsbetriebe verknüpft übergegangen sind, macht zu ihrem Wirtschaften auch Maßnahmen zur Förderung der Rindviehzucht und -haltung notwendig.

Auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten soll neben den bisher angewendeten Förderungsmaßnahmen eine einmalige besondere Hilfe für die Züchtung der Klein- und mittelgroßen Rindviehzüchter dadurch erfolgen, daß besondere Staatsmittel für Beihilfen zur Beschaffung guten Bullenmaterials bereitgestellt werden. Grundvoraussetzung ist die Gemeindefähigkeit durch die Maßnahmen dort unterbreitet werden können, wo kein Staatsbesitz beschaffter Zuchtbuller aufgestellt ist, wie das an anderer Stelle mit den den Landwirtschaftskammern bereitgestellten Staatsmitteln geschehen ist. Die Beihilfen sollen zur Beschaffung von Rind für den landwirtschaftlichen Kleinbetrieb dienen und werden durch die Kreisverwaltungen bereitgestellt, während die Landwirtschaftskammern bei der Beschaffung des Bullenmaterials mitzuwirken haben. Die Verteilung der für die einzelnen Provinzen vorgesehenen Beträge obliegt den Herren Oberpräsidenten.

Um auch den Züchtlern eine über den Rahmen des bisher Möglichen hinausgehende Unterstützung zuteil werden zu lassen, werden in den nächsten Gebieten, wie auch in den Industriebezirken derselben Provinzen Beihilfen zur Beschaffung von Zuchtstücken denjenigen Gemeinden verfügbar gemacht, wo besondere Ergebnisse zu bezeichnen sind.

Mit diesen Maßnahmen wird es hoffentlich gelingen, die besonders in den Süddeutschen Gebieten bestehende Not zu mildern. Für die Abschaffung der Schwertelstellen, die vielfach für die nichtwirtschaftlichen Züchtlern des hiesigen Landes bestehen, sind besondere Maßnahmen in Aussicht genommen.

Leichte Schädlingsbekämpfung im Winter.

Schädlingsbekämpfung im Wintermonat ist in vielen Fällen wirksamer und einfacher als im Sommer. So wird die Stängel- und Blattläuse am besten in den Wintermonaten, sobald Schneefälle gefallen sind und die befallenen Bäume an den Spuren leicht feucht sind, bekämpft.

Auch gegen die Motte, die sich mit Beginn der kalten Jahreszeit auf den befallenen Getreidekörnern zusammenzuschieben pflegen, wird jetzt zweckmäßig vorgegangen.

Aus den folgenden Körnern der Weizenmehl sind die leicht aufzufindenden Milteln (Viskum album) zu entfernen. Auskünfte über Pflanzentransporten und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193001022/fragment/page=0004

DFG

Acht Schafe totgedrückt.

Cochstedt. In der Nacht zum Sonntag erstickten in dem Stallhof der Sieblungsgelehrten Kochstedt acht Schafe. Das Unglück geschah dadurch, daß sich der Stallhund einmischte in den Stallhof verstreute und die achtjährigen Tiere in eine Ecke jagte, wobei dann acht Tiere erdrückt wurden. Die Schafe, 60 Stück, hatte man erst am Sonnabend von einem neu-erworbenen Gute in Eigersleben nach hier überführt.

Masseneinbrecher Meißner.

Wismar. Ein von der Staatsanwaltschaft zum Tode lange geführter Einbrecher, der verheiratete August Meißner, der eine Reihe von schweren Einbrüchen und Jagdprellereien hier und anderwärts verübte, konnte erst endlich gefaßt werden. Meißner war eben erst aus dem Ausland zurückgekehrt, anschließend um sein hiesiges Versteck erneut aufzusuchen. Wie kürzlich berichtet worden war, ist vor einiger Zeit in der Nacht in hiesiger Vorstadt von einem jungen Mann ein älterer Mann erschossen worden. Bei der Annahme, daß dies der gefürchtete Masseneinbrecher Meißner sei.

Fertelpreise.

Büttfeld. Der Markt der Fertelpreise war wieder sehr belebt. Für die Verkaufsbewertung ist ein gutes Geschäft; denn bei der starken Nachfrage hoben sich die Preise ausserordentlich. Meistlich haben die Kaufschaffungen eingeholt, und nur auf das Nachwuchs heran- zwischen. Es waren in 22 Bänden 150 Schweine zum Verkauf gestellt, von denen die kleinsten mit 55 bis 60 Mark, die mittleren mit 60 bis 70 Mark, die besten mit 70 bis 80 Mark das Paar verkauft wurden. Der Markt wurde vollständig geräumt. Die Preise für Fettwaren haben ebenfalls wieder an- gesehnen; es werden durchschnittlich 70 Mark für den Zentner Lebensgewicht bezahlt.

Deilich. Die Zufuhr an dem Fertelmarkt betrug 35 Stück. Die meistmöglichen Geschäft- gänge zeigten sich die Preise auf 25-30 Mark je Stück.

Berbl. Zum Fertelmarkt waren 101 Tiere aufgebracht. Die Preise waren wieder die- selben wie in der Vorwoche, nämlich für Bock von 3-4 Wochen 18-21 Mark; 4-5 Wochen 21-24 Mark; 6-8 Wochen 24-27 Mark; 6 bis 8 Wochen 27-33 Mark.

Zwei Bergleute verschüttet.

Dresden. Im Tiefbau der Grube Paul II. bei Raudorf ereignete sich in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember ein Unfall, dem zwei Bergleute zum Opfer fielen. Säner und Fördermann wurden durch schlammiges Gestein eines Berges verschüttet und konnten nach arben Witterungen nur noch als Leichen geborgen werden. Es betrifft die Arbeiter Jungbusch aus Reußen und Käthe aus Ludwau.

Der Chormeißer bricht im Konzert zusammen.

Angsdorf. Der Gesangverein Konstantia Angsdorf veranstaltete am zweiten Weihnachtstage ein Gesangsconcert, das sehr gut besucht war. Beim Anfang des zweiten Liedes stürzte plötzlich der Chormeißer Friedrich Weßmann in sich zusammen, er hatte einen schweren Herzschlag erlitten und mußte sofort im Auto nach dem Krankenhaus- frankenburgs gebracht transportiert werden. Der Unfall ist um so bedauerlicher, da die Konzerte des Chormeißers vor fünf Jahren eben- falls einen Herzschlag erlitt und seit dieser Zeit völlig gelähmt ist.

Wringmaschinen - Ersatzwalzen billig - Spezial-Abteilung - Billigste Preisberechnung

Wringmaschinen - Ersatzwalzen billig - Spezial-Abteilung - Billigste Preisberechnung
Gummi-Bieder, Große Steinsr., a. Brüdnersr. (Nähe Markt)

Ein feltamer Schütz.

Aus purer Liebe zum Sport.
Erhart. Der 21 Jahre alte Maschinenkloster Friß Weil aus Zungenhausen b. Sommerda hatte sich vor dem Erstarren Schöffengericht zu verantworten. Er ist seiner Verhaftung über- dert, wie gemeldet, auf dem Friedhof zu Zun- genhausen eine Mnsch Grabdenkmaler gerichte und deshalb vom Erstarren Schöffengericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Diesmal wird ihm zur Last gelegt, am Ausgange

Mit dem Fußball in 11 Stunden von Paris ins Mansfeldsche.

Ueberraschendes Ende einer Nachfahrt.

Merkelsh. Montag früh 8.30 Uhr landete - wie schon kurz mitgeteilt - der französische Fußballklub „Auxerre“ flüchtig des Dorfes am Orloweg. Er war nach mitteleruropäischer Zeit um 15.00 Uhr lediglich auf einer Nachfahrt von Angoulême in die Gegend von Paris aufzubre- chen. Die Anreisen, am 1. Januar, junge Leute im Alter von 24 und 30 Jahren, hatten nicht die Absicht, die deutsche Grenze zu über- fliegen. Von Sedan ab verloren sie jegliche Orientierung. Sie ahnten daher nicht, daß sie homent nach Deutschland hineingetrieben waren. Die Landung ging trotz des orkanartigen Sturmes glatt von hatten. Als die ersten Bäume in den frühen Morgenstunden ins Feld traten, waren Hülle und Kern schon verpackt und verladen. Der Führer, ein unterneh- mungslustiger junger Landwirt aus der Nähe von Paris, war hoch erfreut, als er erfuhr, daß ihm seine 35. Fahrt einen solchen Erfolg ge- bracht hatte. Galtten doch die Ballonfahrer die

von Zungenhausen mit einem Fesling fünf Isolatoren der elektrischen Hochspannungs- leitung geschossen zu haben.

Daraufhin hat das Kraftwerk Thüringen gegen ihn Strafantrag gestellt. Die Frage des Vorliegenden, wie er zu der Schießerei getom- men sei, beantwortete der Angeklagte, indem er sich in die Bruck warf, mit den Worten: „Aus purer Liebe zu dem Schießsport“. Das Gericht erkannte auf vier Wochen Gefängnis. In der Begründung wurde das frivole Treiben des Angeklagten besonders angelehrt.

Beitragserhöhung bei der Ordstantenkasse.

Leipzig. Mit Zustimmung des Rassen- ausführes und mit Genehmigung des Obers- verwalters des Leipziger Ordstantenvereins sind die Beiträge zur allgemeinen Ordstantenkasse von 6 auf 6,8 von Hundert des Grundlohnes festgelegt worden.

Auch der zweite Mörder gefänglich.

Leipzig. Die Leipziger Abendpost meldet: Der der Mitternacht befangene und ver- heiratete 39 Jahre alte Bauer hat vor der Staatsanwaltschaft ein volles Geständnis ab- gegeben. Er gibt an, mit dem ebenfalls ver- hafteten 27jährigen Ludwig von Schaffhausen gemeinschaftlich ermordet zu haben. Die von ihm gemachten Angaben deuten sich mit denen, die ihm bereits gemacht hat, so daß der Wismar- dorf Mord jetzt völlig geklärt ist.

Das neue Keglerheim.

Leipzig. Das Jahr 1930 bringt den Leip- ziger Keglern ein neues Heim in der Elster- straße. Das neue Keglerheim wird, wie schon früher mitgeteilt, mit 45 Bahnen die größte heimische Anlage in Deutschland. Der Bau ist bereits weit fortgeschritten. Das als Kegelhalle umgebaute Hintergebäude der Grundstücke Elsterstraße 22/24, die ehemalige Reihenhalle des Talerfelds, besitzt eine Breite von 38 Metern und eine Tiefe von 42 Metern. Zu ebener Erde werden 11 Klubbahnen ein- gerichtet. Im 1. Stock befindet sich die 18 Bahnen umfassende Sporthalle. Auf den Seitenhöfen der Sporthalle erheben sich noch zwei zweigeschossige Einbauten mit je 4 In- senen. Im 2. Stock befindet sich die größte Halle der Halle in der Mitte zu einer 16 Meter breiten und 5 Meter tiefen In- senenbahn ausgebaut. In der Sporthalle liegen 18 Bahnen, 2 Bohlen-, 2 Scheren- und eine Sechseck- oder Amerikaner-Bahn. Die neuen dieser Bahn heimische Spielbahnen kann zur Austragung internationaler Kämpfe ebenfalls zur Verfügung ausgebaut werden. Die im April 1930 zu erbaute Weiche des Keglerheims bei dessen Schaffung alle Formen hinsichtlich Raum, Licht und Luft vorbildlich ge- staltet worden sind, wird zu einem besondern Ereignis für die deutsche Keglerwelt werden.

Die Lehrer lehnen die freigewerkschaftliche Orientierung ab.

Wilmars. Die eben abgeschlossenen Lehr- ratherversammlungen können als Spiegelbild der politischen Einstellung der Gesamtlehr- schaft an den öffentlichen Schulen des Landes angesehen werden. Für die Lehren der ver- einigten freigewerkschaftlichen Lehrere- vereine, Berufsständ-, Pflanzerverein im- warden insgesamt 5042 Stimmen, das sind 92,88 v. G. abgegeben. Die Liste der freien Lehrergewerkschaft vereinigte nur 466 Stim- men = 7,12 Prozent auf sich. Es wurden ge- wählt 12 hauptamtliche und 1 freigewerkschaft- licher Vertreter.

Von Interesse ist auch, wie die einzelnen Schulstufen abgestimmt haben: Es ent- fielen auf die Volksschulen 4297 Bürgerliche = 85,8 v. G. und 292 freigewerkschaftliche Stim- men = 6,17 Prozent. Die Berufsschulen erbrachte 682 Stimmen. Davon waren 490 Stimmen = 72,0 v. G. bürgerlich und 142 oder 20,9 Pro- zent freigewerkschaftlich. Die Lehrer der höheren Schulstufen gaben insgesamt 1197 Stimmen ab bürgerliche 1135 = 94,8 v. G. und freigewerkschaftliche 42 oder 3,5 Prozent. Die Stimmen der freigewerkschaft sind gegen- über der Wahl im Jahre 1926 von 594 auf 466 zurückgegangen. Das bedeutet einen Verlust von rund 18 v. G.

Der Fortbestand der Bibliothek gesichert.

Bernigrode. Nachdem die Bibliothek des Fürsten zu Stolberg-Bernigrode seit dem 1. August dieses Jahres aus wirtschaftlichen Gründen hätte geschlossen werden müssen, ist durch die Initiative des Oberpräsidenten Dr. Waentig gelungen, Zuschüsse bereitzustellen, so daß bis auf weiteres die Unterhaltung dieses für die deutsche Wissenschaft unentbehrlichen Instituts gesichert ist.

Anheil durch eine Wildererfinte.

Stendal. Ein Arbeiter aus Verkop war im Volenagener Busch mit Holzflößen beschäftigt. Er hatte auf seine Arbeitsstelle ein ausdauerndes Bewehr mitgenommen, um gelegentlich damit zu widern. Während einer Arbeitspause nahm der Mann das weiße Klotter weiter geflogen waren als die Holzflöße des geladenen Gewehrs betritt worden sein, denn es löste sich ein Schuß und traf den Arbeiter mitten ins Bein, so daß er auf der Stelle getötet wurde. Der Ver- urteilte hinterläßt Frau und ein zehnjähriges Kind.

Das Opfer einer Helfecherin.

Die Entzündung war zu hart.
Rehardenleben. In Groß-Mo- mesleben beging am 2. Weihnachtstags die Landwirtin C. Selbmoor. Die gerichtlichen Ermittlungen haben nunmehr ergeben, daß die Verstorbene das Opfer einer Helfecherin geworden ist, die seit Jahren in Groß-Momesleben ihr Unwesen treibt. Sie erweist in zahlreichen Frauen den Glauben, verstorbenen Angehörige seien nicht tot, sondern kämen wieder. Frau C. hatte im Kriege ihren Sohn verloren, an dessen Wiederkehr sie infolge Voransagen der Helfecherin von Jahr zu Jahr hoffen wartete, und zwar sollte der Sohn an einem 2. Weihnachtstags- tag wiederkommen. Als sich die Frau in dieser Erwartung jetzt wieder geküßelt sah, machte sie am 2. Heilstage ihrem Leben durch Selb- sttötung ein Ende. Offenheit wird der Helfecherin, die auf diese Weise Viehplün- derung, das Handwerk gelegt.

Die Forderungen der Lehrerschaft.

Lehrerakademien gehören in Universitätsstädte.
Magdeburg. Der Gesamtverband des Frei- willigen Lehrervereins trat in Magdeburg zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Aus der Arbeit des Lehrervereins ist besonders hervorzuheben die Stellungnahme zur Frage der pädagogischen Akademien und zur Neu- ordnung des Schuljahres. Es wurde festgelegt, daß die Entwicklung der Lehrerbildung den Hochschulcharakter der pädagogischen Akademien immer mehr in Frage stellt.
Von den für Dezember 1930 vorgeschlagenen neuen Akademien befinden sich nur eine, die halleische, in einer Universitätsstadt, zwei, nämlich die von Frankfurt a. O. und von Cottbus, seien nach Städten verlegt, die nicht die Hochschulcharakter der Akademien in großen Lehrerbildungsstätten bieten.
Der Gesamtverband richtet daher an Regie- rung und Landtag die Bitte, unter Ablehnung der Akademien Frankfurt a. O. und Cottbus die bestehenden in den Universitätsstädten in Berlin eine große für alle Universitäts- und Volkshochschulen bestimmte Akademie zu errichten. (Näheres siehe unter Kofalem.)

Haus hinunter und sah zum Fenster hinauf. Der Stallhalter hat die Briefe der Gesellschaft, und er und der Kat - alle außer dem verzer- lichen Porz - sitzen da und harren drauf hin und trommeln mit den Fingern an den Tisch.
„Ist Kasse mit im Kat?“ fragte ich.
„Ja, er sprach eben, - in Eurem Interesse, denke ich, ob ich gleich die Worte nicht verstand. Es hätten alle so, aber schüttelten alle den Kopf.“
„Wir werden's morgen erfahren“, sagte ich.
„Die Nacht wird kürzerlich und ehrlige Leute sollten im Bett sein. Gute Nacht, Mantanaus. Wann wird Euer Panther ersaßt sein?“
„Jetzt ist der Mond der Stürmer“, antwortete der Insanier. „Wenn der Mond der Blüten da sein würde, soll der Panther zu den Füßen der schönen Lady zollen.“
„Der Mond der Blüten?“ sprach ich. „Der Mond der Blüten ist noch weit weg. Ich habe schon noch Panther zu sähen, er ist kommt. Diese stürmische Nacht erregt stürmische Ge- danken, Meiner Sparrow. Der laute Wind und das Rauschen des Wassers und die fliegenden Vögel wer weiß, ob wir jemals den Mond der Blüten erleben werden.“ Ich sprach ab und lachte meiner Schwärze. „Ich Solbat denkt nicht oft an den Tod“, sprach ich. „Kommt zu Bett, Schwärzen. Mantanaus, noch einmal gute Nacht, und mögt Ihr Euren Panther sähen.“
Im Wohnzimmer des Pfarrhauses schritt ich auf und ab, sah zum Fenster hinaus an die dunkel werdenden Häuser der Stadt bildend und auf die immer höher sich türmen- den Wolken und die furchengefächelten Bäume, bald mit meiner Frau sprechend, die im Tessel lag, die Hände müßig im Schoß gefaltet, das Gesicht still und dieidig, die dunkeln Augen weit offen. Ich wartete auf ich mich nicht war, aber es brannte noch Licht in des Stallhalters

aus und wir konnten nicht schlafen, solange wir es dort wussten.
Es wurde später und später. Der Wind heulte durch den Ramin herunter, und ich legte frisches Holz ans Feuer. Die Stadt lag jetzt ganz dunkel da, nur in der Ferne brannte wie ein erzwürmer Stern das Licht in des Stalls- halters Haus. Plötzlich beugte sich meine Frau nach vorne. „Es ist jemand an der Tür dranssen“, sagte sie.
Während sie sprach, sah ich die Kette und jemand Ritz befing an die Tür. Ich hatte die Stangen vorgehoben. „Wer ist dranssen?“ fragte ich.
„Diecon, Herr“, antwortete eine vorläufige Stimme. „Ich bitte Euch um der Lady willen mich einzulassen, ich habe Euch etwas zu sagen.“
Ich öffnete die Türe und er überstiebt die Schwelle. Ich hatte ihn nicht mehr gesehen seit jener Nacht, in welcher er den Mörder hatte spielen wollen. Ich hatte gehört, daß er in Martins Dunderd seit, einer Wilsung, bei deren unglücklichem Befehl Geschwächte und Ver- breder oft ein Nil fanden.
„Was gibt's Dursche?“ fragte ich streng.
Er stand mit geklebten Augen und drehte seine Wänge in der Hand herum. Er hatte einen etwas angelesen, als er eintrat, aber nicht mehr. Als er sprach, war es mit dem alten pragmatischen Ton, und er maß mit der alten sorglosen Bewegung den Kopf zurück.
„Diechlich ist nicht mehr Euer Anest hin, Herr, so hoffe ich doch, daß ein Christ der andern warnen darf. Der Marischall mit einem Duzend Leuten wird gleich hier sein.“
„Woher weisst du das?“
„Nun, ich war im Dunkel beim Fenster des Stallhalters, als der Varrer den Laufger- pliesse. Wie er gegangen war, Meistere ich auf das Geschnie und magie mit meinem Pfeiler

ein Häßlein in den Boden, das gerade zu meinem Ohr pökte. Der Stallhalter war der Kat sehen da mit den Briefen der Gesellschaft vor sich auf dem Tisch. Ich hörte, wie die Briefe vorgelesen wurden. Sir George Dearbless Gesicht, von der Stallhalterhaft von Virginia frei zu werden, ist bewilligt, aber er bleibt im Amt, bis der neue Gouver- neur Sir Francis Blyatt nach Virginia kom- men kann. Die Gesellschaft ist in Ungnade, Sir Edwyn Candus wurde vom König in den Tower geworfen. Mylord Warwick wird mit jedem Tage mächtiger. Das Dahlen der Ge- sellschaft hängt nur noch von der Kunde des Königs ab, und sie darf ihn nicht heraus- fordern. Ihr sollt innerhalb sechs Stunden nach dem Lesen des Briefes eingepferet werden bis zur Aufsahrt der „Santa Teresa“ und auf berleben in Ketten nach Hause gefaßt werden. Die Lady soll aus gehen, aber mit allen Ehren und mit Frauen zu ihrer Beiderung. In Lon- don angekommen, sollt Ihr in den Tower ge- bracht werden und die Lady nach Whitehall. Der Obergerichtshof wird die Sache gleich in Beratung stellen. Mylord von Southampton schreibt, daß wegen der bringenden Bitte Sir George Dearbless, er alles tun wolle, was in seiner Macht liegt, aber daß wenn Ihr Euch nicht fähig macht, wenig an tun sein werde.“
„Wann wird der Marischall hier sein?“ fragte ich.
(Fortsetzung folgt.)
Sehr richtig.
„Wozu Ihr hinter mich immer wieder alle die Epochen der Geschichte, die darin stelen, am Monde zu entlang?“
„Man möchte doch endlich einmal Klarheit darüber haben, ob der Mond auf anderen Planeten existieren kann.“
„Es ist doch schon längst erst mal rausentlegen, wie man auf unsren Planeten existieren kann.“ (Witzling)

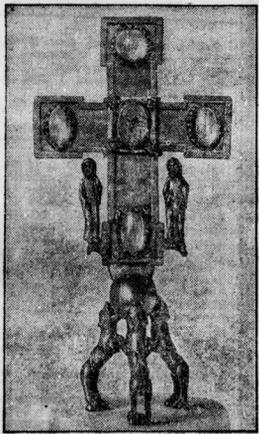
Der Löw' ist los!

Sanderleben. Das gab einen köstlichen Scherz. Gerade, als einige Frauen am Sonntag vormittag zur Bahn wogen, stieß mitten auf der Bahnhofsallee ein gelbes Raubtier, ein edler Löwe. Die Frauen die Augen auf, sie können nicht lassen. Wie kann es ein Löwe mitten in Sanderleben sich herumtreiben? Aber es ist kein Zweifel, das Tier, das ist nicht etwa ein Hund, sondern ein wirklicher Löwe. Er ist zwar noch nicht ausgewachsen, nicht viel größer wie eine Hundsgasse; aber mer kann solchen Tieren trauen? Darum von Ader her. Sogleich dreht das gefährliche Tier bei und läuft schnurstracks auf den Herrn zu, der dort am Feldrain steht. Die Sache läuft sich so auf: Herr von Gahrnt in Oberniederfeld war einige Zeit Professor beim Zirkus Caracalla. Beim Abschied hat er sich einen jungen Löwen mitgenommen, der ihn besonders interessierte. Das Tier, das lebt annehmend fünf Monate alt ist, hängt sehr an seinem Herrn und begleitet ihn auf seinen Spaziergängen. Lange wirds allerdings nicht mehr dauern, dann ist der fremde Gark doch nicht mehr recht verkehrsfähig. Er soll wohl wieder zum Zirkus zurückwandern.

Wittenberg. Der Sohn des Ruffhens Weide hing vor zwei Jahren in dem neuen Baune einen jungen Fuchs. Der Jagdpächter schenkte ihm damals das Tier. Inzwischen ist der Fuchs ausgewachsen; aber er hat sich so an seinen Herrn gewöhnt, daß er sich wie ein Hund zu ihm verhält. Verschiedene Male hat das Tier seinen Herrn schon bis nach Mansfeld begleitet.

Der Welfenschlag für Deutschland verloren.

Die Stadt Hannover hat das Angebot des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, den berühmten Welfenschlag für 10 Millionen Mark zu erwerben, abgelehnt. Der Staat geht da-



mit in den Besitz eines Konfossiums von Kunstbändlern über, das die wertvollsten Stücke des hiesigen Schatzes nach dem Auslande verfahren wird. Unter dem Namen jeden Kunstgegenstandes ist ein kleines Bildchen, jedes ein einziges, jedes nach und jedes Wort des Meisters getreulich konserviert haben. Bis vor kurzem hatten die Zweifelrecht, die Frage zu verneinen. Aber ein kleiner Kreis von Kennern wußte, daß ein Schweizer namens Frédéric Soret, exakter Naturwissenschaftler, der in Goethes letzten 10 Jahren zu seinen besten Hausfreunden gehörte, wichtige Aufzeichnungen von und über Goethes hinterlassen hätte. Diese Aufzeichnungen Mitteilungen gäßen seit langem als verschollen. Sie zu finden, mußte also eine Aufgabe von höchstem Wert für den Literaturhistoriker sein Professor Dr. H. Döbner, dem wir hier mannde wichtige Entdeckung verdanken. In es gelangen, diese Dokumente in Wert aufzuheben. So kann Houben im Verlag Brockhaus (Ketzlich) jetzt einen auf jeden Literaturfreund geradezu sensationell wirkenden Bucherstitel darüber vorlegen.

Wertvolle Goethefunde in Genf.

Obst es noch Neues von Goethe? Mancher wußte diese Frage zunächst verneinen, in der Annahme, daß die zahllosen Heiligen Goethen in den verschiedensten Ländern, in jedem Winkel, in jeder Sprache, jedes Buches und jedes Wort des Meisters getreulich konserviert haben. Bis vor kurzem hatten die Zweifelrecht, die Frage zu verneinen. Aber ein kleiner Kreis von Kennern wußte, daß ein Schweizer namens Frédéric Soret, exakter Naturwissenschaftler, der in Goethes letzten 10 Jahren zu seinen besten Hausfreunden gehörte, wichtige Aufzeichnungen von und über Goethes hinterlassen hätte. Diese Aufzeichnungen Mitteilungen gäßen seit langem als verschollen. Sie zu finden, mußte also eine Aufgabe von höchstem Wert für den Literaturhistoriker sein Professor Dr. H. Döbner, dem wir hier mannde wichtige Entdeckung verdanken. In es gelangen, diese Dokumente in Wert aufzuheben. So kann Houben im Verlag Brockhaus (Ketzlich) jetzt einen auf jeden Literaturfreund geradezu sensationell wirkenden Bucherstitel darüber vorlegen.

Erst war Erzieher des Erbprinzenherzogs Karl Alexander. Seine geistreichen Briefe und Denkwürdigkeiten zeigen das politische, soziale und kulturelle Leben der kleinen Residenz, den feinsten Zirkel bei Hofe im Einzelnen eines aufstrebenden Charakters, in dem sich Ernst mit Liebe und Ehre paart. Diese späte, unverhoffte Aufdeckung erweist im Leser die widersprechenden Gesühle eines Menschen, der sich mit der Betätigung Jules Vernes plötzlich in fähig veranlagte Väter, gründlich, dennoch endliche er mannde Wissenschaftler Soret, die den Jahren, in denen wir leben, nahe verstanden sind. Soret sieht das Schanzpiel des reifen, klugen Mannes kritisch an, hat in Genf und Paris studiert, interessiert sich sehr für Politik, für soziale Fragen, Wissenschaft, Industrie, Technik, offentliches Leben, Statistik, Organisationswesen. Eine besonders

Dauerziehung der Stadtverordneten.

Dresden. Die Jahresabschluss-Sitzung der Stadtverordneten begann am 10. Dezember, nachmittags um 10 Uhr, und währte bis zum nächsten Tage früh 8 Uhr. Es war zu beklagen, daß abnormals kommunikativer Sitzungsverlauf eintraten. Da aber an der äußersten Spitze die größten Schwierigkeiten, verlief die Sitzung ziemlich ruhig. Freilich haben die Kommunisten durch übermäßige Länge die Sitzung stark in die Länge gezogen, aber nicht eine Unterbrechung oder Vertagung erreicht.

Ein rasender Messerstecher in der Silvesternacht.

Mehrere Personen lebensgefährlich verletzt.

Merseburg. Aus einer am Markt gelegenen Gastwirtschaft stürzte eine betrunkenere polnische Arbeiter in der Silvesternacht unter die dort auf dem Glockenturm wartende Menge. Sein erstes Opfer war ein Mann, den er durch einen Stich in die Schläfe und durch einen Lungenstich lebensgefährlich verletzte. Mehrere Personen, die den blind um sich schlagenden an übermäßigen verletzten, trugen ebenfalls erhebliche Verletzungen davon. Dem Täter gelang es, zunächst zu entkommen. Als er aber bald darauf wieder in der gleichen Gastwirtschaft erschien, wurde er erkannt und konnte nach heftiger Gegenwehr, bei der er wiederum einen Mann durch Messerstiche schwer verletzte, der Polizei übergeben werden. Man hält ihn beinahe gefesselt.

Vatermord.

Merseburg. Am Neujahrsmorgen gegen 8 Uhr ist in Merseburg unweit Merseburg der Arbeiter Hugo Engelhardt auf dem Hof des von ihm bewohnten Hauses erschossen. Er ist der Sohn von seinem heillosen etwa 22 Jahre alten Sohne mit einem Messer erschossen worden. Der Sohn verletzte seinen Vater durch einen Stich in den Leib derart schwer, daß er nach der sofortigen Einlieferung in das Merseburger Krankenhaus verstarb. Von zwei Landjägern wurde der jähsornige

Bedrohung des Bürgermeisters.

Chemnitz. In der Montags-Sitzung des Stadtrats wurde der bürgerliche Bürgermeister Dr. Müller, als er anlässlich der Beratung des von der Thüringer Regierung hergeleiteten Budgets auf provokatorische Angriffe des kommunikativen Abgeordneten und Stadtratsmitglied Helber amorierte und der Einkammpflicht die bewußte Verwendung von 100 000 Mark für Postenarbeiter nachwies. Die Sitzung wurde sofort geschlossen. Für die wüste Raubauflage war ein hartes proletarisches Publikum befehl.

Denkmalschändung.

Chemnitz. Ein Bubenkreisch ist in der Neujahrnacht am Chemnitzberger Feldgraben, dem von Judof-Sopau erbauten Denkmal der Kriegesgefallenen, verübt worden. Man hat den feinsten, wertvollen Standbild des Gedenkmal zerstört. Die Täter sind unbekannt.

Einer Bank wurden sämtliche Fenster zerhauen.

Chemnitz. Hier mußte das Überfallkommando nicht weniger als neunmal alarmiert werden. Der überhandnehmende Anhang mit Feuerwaffen mußte noch nicht aus, um den 'Beistimmung' geschändeten Ausdruck zu geben. Es wurde mit Schrotgewehr getötet, aber auch scharf geschossen und dabei zum Teil erheblicher Schaden angerichtet. Es wurde ein großer Schaden angerichtet. Es wurde ein großer Schaden angerichtet.

Die Energieleistung der Welt.

Ein Professor der Columbia-Universität in New York, J. Hornum Read, hat die Energieleistung der Welt in Pferdekraften auf den Kopf der Bevölkerung des einzelnen Landes nach dem Stand der gegenwärtigen Wirtschaftstätigkeit berechnet. An der Spitze stehen die Vereinigten Staaten mit 30 Prozent von der Welt-Energieleistung bei ein Sechstel der Bevölkerung der Welt. An zweiter Stelle steht Kanada mit 20 Prozent, dann Großbritannien mit 18, Belgien mit 16, Deutschland mit 12, Frankreich mit 8% und Holland mit 7 Prozent. Die unterste Stelle der Tabelle nimmt China ein, das nur 1 Prozent der Welt-Energieleistung, bei demselben Anteil der Bevölkerung, erzeugt. Britisch-Indien folgt mit 1/2, Russland mit 1/2 und Italien mit 1/2 Prozent.

Der Kampf gegen das Anrupfentum.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Anrupfentum hat ihre sorgfältigen organisierten Vorarbeiten beendet und Dr. Friedrich beauftragt, in der Provinz Schlesien den Kampf der Anrupfentum zu studieren, und in Gemeinschaft mit den Breslauer Ärztevereinen die Verbindung mit den Behörden aufzunehmen, um diesen Kampf praktisch durchzuführen. Man wird in nächster Zeit in allen Provinzen des Reichs eine große Studienreise ausführen, um die Verhältnisse das gesammelte Material unterbreiten, um für diesen Kampf Unterlagen zu verschaffen, auf Grund dieser auf Verordnungen der durch gesetzliche Bestimmungen den Anrupfentum das Handwerk gelegt werden kann.

Das Erntungsgeheimnis.

Die Ältliche Dame näherte sich aufgeregt dem Anrupfentum. 'Guten Sie meinen Mann nicht gesehen? Ich wollte mich vor zwei Jahren hier mit ihm treffen und habe mich etwas veripst.' 'Am! Hat er irgendein Erntungsgeheimnis?' 'Ja, er wird immer sagt, daß er hat, wenn es so lange warten muß.'

Über den Gemeindever...

Über den Gemeindever... (Text continues with details of a municipal assembly or election process, mentioning various groups and their interests.)

Stärke-Bewegung...

Stärke-Bewegung... (Text discusses the physical and mental strength of individuals, possibly related to the 'Goethe' section.)

Stärke-Bewegung...

Stärke-Bewegung... (Text continues with further discussion on strength and vitality.)

lange in Stimmung hielt. Zur weiteren Unterhaltung wurde verschiedenes Weihnachtsgeschenke mit Kamerabegleitung. Den Schluss bildete eine Verlobung der von Mitglidern gestifteten Geschenke.

Steden. (Todessturz von der Treppe.) Als kürzlich der Bergbauhilf Miller nach Hause kehrte, stürzte er die Treppe seiner Wohnung so unglücklich herab, daß er unmittelbar danach starb. Stirnblutungen hatten seinen Tod herbeigeführt.

Gobenmollen. (Zusammenstoß.) Am 1. Jan. feierte die Firma Gebrüder Dannb hier, ihr 25-jähriges Bestehen. Die Feiern wurden im Jahre 1904 von dem jetzigen Inhaber Herr Ernst Dannb, erst am 1. Januar 1905 in Betrieb gesetzt.

Chleben. (Feuer durch die Platte.) Eine Frau hatte mit dem elektrischen Platten gelüftet und stellte es auf die frisch gebohrten Platten, ohne dem Strom auszuhalten. Als sich die Frau in die Nachbarschaft begab, brannte das Zimmer vollständig aus. Nur das Ausgreifen der schnell bereiten Feuerwehr verhinderte, daß das Feuer auf andere Räume übergriff.

Bad Nauhaid. (40 Jahre treue Dienerschaft.) Am 1. Januar 1906 feierte Obergärtner Wilhelm Dinkler in Bad Nauhaid sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Die Vegetationsstation befand sich bis April 1901 unter der Leitung des Geheimrats Maeder in Halle und wurde von da an nach Nauhaid verlegt. Der Nauhaid hat in der ganzen Zeit seiner Tätigkeit mit Freude, Fleiß und Gewissenhaftigkeit die Arbeiten der Vegetationsstation durchgeführt.

Affersleben. (Dienstjubiläum im Kalmer.) Mit dem Jahresabschluss vollenden die Angestellten F. Zehle und B. Weiland und die Sandwäcker R. Zehle und B. Weiland ihr 25-jähriges Dienstjubiläum auf dem Kalmer Affersleben. Die Ehrengabe der Werkbühnen fand durch eine kleine interne Feier statt, bei der die in Anerkennung der bewiesenen Treue und Befähigung ein Ehrenurkunde und ein Geldgeschenk überreicht wurde.

Schafer. (Scharlach und Diphtherie.) magen sich recht erholen. Viele Kinder, auch teilweise erwachsene Personen liegen daran erkrankt.

Galbe. (Saa.) (Diamanten Hochzeit.) Am Neujahrstag feierte Herr Wilhelm Dorothee der Schärer das Fest der Diamanten Hochzeit. Der Jubelbräutigam zählt 86 Jahre, die Jubelbräutling 81 Jahre; beide befinden sich ihrem Alter entsprechend noch körperlich und geistig wohl.

Delfan. (Wesche.) In der Schlachthofstraße Dr. Havemann wird zum 1. April von seinem Posten scheidet und als zweiter Direktor an den Leipziger Schlachthof kommen, wo er schon früher tätig gewesen ist.

Uffern. (Wasserländischer Frauenverein.) Konfessionrat Nieschdorf veranlaßte am 21. Dezember im Saale des Herrn Bredere einen Theater- und Unterhaltungsabend mit dem Vaterländischen Frauenverein und dem Jungmädchenverein. Die Veranstaltung war gut besucht. Die Aufführungen zeigten von viel Fleiß und Geschick der Darsteller. Der Ertrag dieses Abends bestimmt dem Konfessionrat Nieschdorf für den Gedenkfund, um dessen Aufführung er sich schon viele Jahre mit großem Eifer bemüht hat.

Verdau gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz. Seit 100 Jahren unübertroffen geg. alle Verdauungsstörungen. Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 250 g. 400 Tabletten 0.25 x 1.50. Vor erst mit ein Bällchen der Erfinders Berlin W 57.

Schöne der Kunstwerke nach den Buchstaben der Buchstaben... (Text continues with details of an art exhibition or collection.)

Stärke-Bewegung... (Text continues with further discussion on strength and vitality.)

Stärke-Bewegung... (Text continues with further discussion on strength and vitality.)

Stärke-Bewegung... (Text continues with further discussion on strength and vitality.)

Stärke-Bewegung... (Text continues with further discussion on strength and vitality.)

Stärke-Bewegung... (Text continues with further discussion on strength and vitality.)

Stärke-Bewegung... (Text continues with further discussion on strength and vitality.)

Stärke-Bewegung... (Text continues with further discussion on strength and vitality.)

Stärke-Bewegung... (Text continues with further discussion on strength and vitality.)



Stadt-Theater Halle
Sonder-Darstellung
20.00 - 22.15 Uhr
"Hilfs" vom
Hilfs von Axel
Schmidt u. Fred
H. Angermayer
Freitag
20. - 22 Uhr
Die toten Augen
Oper von
Ed. Albert

Auswärtige Theater

Neues Theater
in Bayreuth
Freitag, 3. Jan. 19.30
Kaffeehaus

Altes Theater
in Bayreuth
Freitag, 3. Jan. 20.00
Götter

Stadt-Theater in
Wendeburg
Freitag, 3. Jan. 20.00
Wonne
Deutsches National-
Theater in Weimar
Freitag, 3. Jan. 20.00
Süß

Tanz-Einzel-
Unterricht
eröffnet zu jeder Tages-
zeit **Willy Beck**
Tanzlehrer
Mozartstr. 25 Tel. 3373

Gesellschaftlicher
Mittagstisch
0.80 Uhr, Halle a. S.,
Erbstr. 10, 1.

Wahlfrau
sucht noch Wählende.
Off. unter D 7339 an
die Exp. d. Ztg.

Sohnmühen
u. Mobilitätsparie
mit Schmelzungen
ob. Geschir. führt
billig an 30. Straß.
Tel. 298 09

Halle'sche Handelshochschulkurse
veranstaltet vom Kaufmännischen Verein u. V.
mit Beteiligung der Industrie- u. Handels-
kammer. Leiter: Universitätsprof. Dr. Dr. G. Aubin

7 Arbeitsgemeinschaften
für die Monate Januar-März
in Buchführung - Betriebswirtschaftslehre
Steuerlehre

Beginn in der Woche ab Montag, den 13. Januar
(vgl. Prospekte und Veröffentlichung in den Anschlag-
säulen)

Verkaufsstellen der Teilnehmerkarten: Geschäfts-
stelle der Industrie- u. Handelskammer, Frencke-
straße 5, des Kaufm. Vereins, Große Ulrichstraße 10,
Zigarrenhandlung von Richard Heine, Gr. Steinstr. 71
und Gr. Ulrichstr. 40, Kestellen Lippe, Hauptgebäude
der Universität. Prospekte außer in den Verkaufs-
stellen auch in den Kartenverkaufsstellen der
Volkshochschule.

Neuauflagen für die im Oktober begonnene Sprach-
kurse Englisch für Fortgeschrittene, Spanisch für Fort-
geschrittene beim Hausmeister Schöbel, Luisenschule,
Gr. Steinstraße 60

Riesenfänge
daher
billige Preise
für unsere hochprima fette,
lebendfrische, zarte Ware

Nordsee
Deutschlands größter Fischhandel
Gr. Ulrichstr. 58
Bernerberg Str. (am Rellack)
Steinweg (am Rann. Platz)
Weißelstein, Jüdenstr. 1

Schellfisch ohne Kopf Pfd. 3.5 Pf.
Schellfisch
ohne Haut und Gräten Pfd. 60 Pf.
Kabeljau ohne Kopf Pfd. 40 Pf.
Karbonaden Pfd. 55 Pf.
Goldbarschille
ohne Haut und Gräten Pfd. 75 Pf.
Rotzunge Pfd. 95 Pf.
Kaurrhäutchen Pfd. 60 Pf.

Täglich frische
Räucherwaren
ff. geräuch. Seelachs
1/2 Pfd. 35 Pf.

Marinaden
Rieserollmops - Stück 15 Pf.
Bismarkheringe - Stück 10 Pf.
Saure Sardinen - 1/2 Pfd. 18 Pf.

WALHALLA
Bestenfalls Jubel
herrschte bei der gestrigen Premiere der
„erhüllten Meister-Operette“
Wiener Blut
Musik von Johann Strauß
die glanzvolle Besetzung des
Apollotheaters Wien
Der enorme Neujahrs-Erfolg des Walhalla!
Gewöhnliche Preise ab 7 Pfg.

Sonntag nachmittags 4 Uhr
auf 1000-fachen Wunsch
Schneewittchen und 7 Zwerge
mit dem Schwanen-Rinderstück
Viele hundert Kinder und Erwachsene
landen gestern keinen Einlaß mehr.
Der Vorverkauf hat begonnen.

SCHAUBURG
Gr. Steinstr. 27/28, Fernruf 29832

Der große Lustspielstager
Anny Ondra
Die Kaviarprinzessin

Abenteuer im Schlafwagen Berlin-
Paris!
Ein Film voller Einfälle, ein Film
voller Tempo, ein Film im
Rhythmus des Jazz.
Beginn:
Wochentags 4.30, 6.30 8.30
Sonntags ab 3 Uhr.

Deutsche Reichsteichschule
Thalia-Saal, Mittwoch, d. 8. Jan., 8 Uhr

Wülinner
Abend
Goethes Iphigenie auf Tauris
Mitwirkende: Anna Wülinner-
Hoffmann, Wölff, Herrmann
Karten bei R. Hofmann

Ab 2. Januar
gelangt auch in diesem Jahre wieder

DREI WOLFF DOPPEL-BOCK
als Starkbier
in bekannter Güte zum Ausstoß.

Freyberg-Bräuerei
Gegründet 1816.

Preis-Aufgabe!
tleW eid tröheg negitum meD

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes habe
ich folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: Rm. 2000,- in bar
2. Preis: Rm. 1200,- in bar
3. Preis: 1 EZimmer
4. Preis: 1 Schlafzimmer
5. Preis: 1 Küche
- 6.-9. Preis: 4 Fahrräder f. Damowed. Worr.
- 10.-19. Preis: 10 Grammophone
- 20.-22. Preis: 3 Photo-Apparate
- 23.-32. Preis: Füllhalter mit Goldfeder
- 33.-50. Preis: Taschenuhren

und eine große Anzahl diverser
Trostpreise in reizender Ausführung.

**Jeder, der mir die richtige Lösung einsendet
eines obengenannten Preises.**

Die Hauptpreise sind bei Herrn Rechtsanwalt
Müller, Braunschweig hinterlegt. Die Einwendung
muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie zu nicht.
Ich bitte, die Lösung in genügend frankiertem Brief
einzusenden. Für besonders gewünschte Auskunft
wird um Rückporto gebeten.

Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam,
daß die Durchführung meines Preisausschreibens
von Herrn Rechtsanwalt Müller überwacht wird,
der auch die Verteilung der Hauptpreise, die
Ende Januar stattfindet, vornimmt.

Schreiben Sie noch heute an:
Albert Kriwat, Braunschweig Nr. 1375

Capitol
Lauchstraße Str. 1 Tel. 33440

Täglich
Der tolle Harry
mit Harry Liedtke
im Beiprogramm
Jak Perrin
in Grenzer u. Schmuggler
Beginn: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Bekanntmachung.
Die Versteigerung der Pfänder mit
den Pfandnummern 46906 bis 51454
(Pfandschulden März 1929) wird
vom 7. Januar 1930 ab von 9 Uhr
vormittags an im Lokal, an der
Wartenstraße 4, stattfinden.

Bekanntmachung
Der Verleiher merben Kolonnenwagen
aller Art, sonstige Gold- und Silber
gegenstände, ferner Betten, Seil- und
Bettmöbel, Schuhwerk, neue und ge-
tragene Kleidungsstücke, Fahrräder,
Reisetaschen und verschiedene andere
Gegenstände.

Genehmigungen von bis zum
Sonntag, den 1. Januar 1930.
Die erstellten Heberzettel können
in der Zeit vom 10. Februar 1930 bis
9. Februar 1931 abgehoben werden.
Halle (Saale), den 20. Dezember 1929
Vorsitzender der Stadt Halle.

Rundfunk am Freitag
Leipzig

Wellenlänge 1935 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, 10.05 Uhr: Wetter-
bericht und Reichsprognoze, 10.20 Uhr: Bekanntgabe des
Zugsprogramms, 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt, 11
Uhr: Junfermannsreden der Reichspostreferenten, 11.45
Uhr: Wetterbericht und Wasserstandsberichterstattung,
12 Uhr: Schallplattenkonzert, 12.55 Uhr: Rauner
Zeitschau, 13.00 Uhr: Aufzeichnung: Wettervorhersage, Schnee-
bericht, Preß- und Börserbericht, 13.15 Uhr: Schall-
plattenkonzert, 14.45 Uhr: Junfermann, Schachmeister
H. W. Mühlmann, Leipzig; Die schwärze Schmittjahn
15.15 Uhr: Rauner Zeitschau, 15.15 Uhr: Schall-
plattenkonzert, 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten,
16 Uhr: Prof. Dr. Zeit, Leipzig; „Die feinsten Le-
bensen im Souden der Natur und des Menschen.“
16.30 Uhr: Erdbeben, Leipzig; Die Schwärze Schmittjahn
16.30 Uhr: Erdbeben, Leipzig; Die Schwärze Schmittjahn
16.30 Uhr: Erdbeben, Leipzig; Die Schwärze Schmittjahn
16.30 Uhr: Erdbeben, Leipzig; Die Schwärze Schmittjahn

Königswusterhausen.
Wellenlänge 250 Meter.
7-15 Uhr: Wetterbericht für die Landbevölkerung.
7-15 Uhr: Junfermannsreden; gefolgt von Rauner Gode.

Gelegenheits-
dichtung
Halle a. S., Freitag,
Galle, Fritz-Reuter-
Straße 4, p. 1

**Nicht nur lesen,
sondern
abonnieren!**
Ihre Zeitschrift
„Saale-Zeitung“ die
an Reichhaltigkeit
und Billigkeit von
keiner anderen Zei-
tung übertrifft.
Ihre Zeitschrift
ist jederzeit ver-
fügbar u. schnell.
Durch die Zeitschrift
unentgeltlich
macht Sie sich ein
menschlich.

Holentäger
siehe große Auswahl
H. Schaefer, Halle,
Gr. Steinstr. 84

Hausmalerarbeiten
siehe nach An-
forderung, 21. erf. 10.
Grüne, Schillerstr. 17
und Straupe, Körner-
str. 112.

Monogramme
siehe nach An-
forderung, 21. erf. 10.
Grüne, Schillerstr. 17
und Straupe, Körner-
str. 112.

Zwangsvollstreckung.
Versteigert wird am 9. Januar
1930, 10 Uhr, hier, Preussening 13,
Zimmer 46 des Wohnhauses, Schiller-
straße 41 hier mit Hof, Vor- und
Zwischengärten, Seitenwohnhaus, Bal-
konis, Wagenkammer, Werkstätte,
Wäsche (mit Vorbehalt) und Zage-
raum, Preussening 13, Zimmer 46, des
Stellens.

Halle a. S., den 30. Dezember 1929.
Das Amtsgericht, Hof 2.

Zwangsvollstreckung.
Versteigert wird am 9. Januar
1930, 10 Uhr, hier, Preussening 13,
Zimmer 46 des Wohnhauses, Schiller-
straße 41 hier mit Hof, Vor- und
Zwischengärten, Seitenwohnhaus, Bal-
konis, Wagenkammer, Werkstätte,
Wäsche (mit Vorbehalt) und Zage-
raum, Preussening 13, Zimmer 46, des
Stellens.

Halle a. S., den 30. Dezember 1929.
Das Amtsgericht, Hof 2.

Zwangsvollstreckung.
Versteigert wird am 9. Januar
1930, 10 Uhr, hier, Preussening 13,
Zimmer 46 des Wohnhauses, Schiller-
straße 41 hier mit Hof, Vor- und
Zwischengärten, Seitenwohnhaus, Bal-
konis, Wagenkammer, Werkstätte,
Wäsche (mit Vorbehalt) und Zage-
raum, Preussening 13, Zimmer 46, des
Stellens.

Halle a. S., den 30. Dezember 1929.
Das Amtsgericht, Hof 2.

Zwangsvollstreckung.
Versteigert wird am 9. Januar
1930, 10 Uhr, hier, Preussening 13,
Zimmer 46 des Wohnhauses, Schiller-
straße 41 hier mit Hof, Vor- und
Zwischengärten, Seitenwohnhaus, Bal-
konis, Wagenkammer, Werkstätte,
Wäsche (mit Vorbehalt) und Zage-
raum, Preussening 13, Zimmer 46, des
Stellens.

Halle a. S., den 30. Dezember 1929.
Das Amtsgericht, Hof 2.

Zwangsvollstreckung.
Versteigert wird am 9. Januar
1930, 10 Uhr, hier, Preussening 13,
Zimmer 46 des Wohnhauses, Schiller-
straße 41 hier mit Hof, Vor- und
Zwischengärten, Seitenwohnhaus, Bal-
konis, Wagenkammer, Werkstätte,
Wäsche (mit Vorbehalt) und Zage-
raum, Preussening 13, Zimmer 46, des
Stellens.

Halle a. S., den 30. Dezember 1929.
Das Amtsgericht, Hof 2.

Bekanntmachung.
Die für den Monat Dezember 1929 fälligen Beiträge
zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung sind bis
spätestens 5. Januar 1930 auf dem vorgezeichneten
Formular nachzuweisen und an die Kasse abzuführen.
Beitragsnachweiseformulare sind bei der Kasse,
Zimmer 2, erhältlich. Die Nichtbeachtung der
Mahnung hat die sofortige Nachprüfung und In-
sicherungstellung der Beiträge unter Gebührens-
zahlung, sowie die zwangsweise Einziehung zur Folge.
Halle a. S., den 2. Januar 1930.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse,
Paul Zwanzig, Vorsitzender.

**Allgemeine Ortskrankenkasse
des Saalkreises.**

Sant Reichsgebiet vom 27. d. M. über eine befristete
Erhöhung des Beitrags in der Arbeitslosenversicherung
berichtet hier für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni
1930 3/4 vom Hundert des für die Krankenversicherung
maßgebenden Grundlohns, mithin wünschenswert in der
1. Stufe 0.24 RM., 5. Stufe 0.74 RM., 9. Stufe 1.72 RM.

1.	0.25	6.	1.22	11.	2.26
2.	0.50	7.	1.48	12.	2.46
3.	0.62	8.	1.48	12.	2.46
4.	0.62	8.	1.48	12.	2.46

Für den einzelnen Tag beträgt der Beitrag ein
Siebentel des Wochenbeitrages.

Für Versicherte, für die der wirkliche Arbeitslohn
als Grundlohn gilt, ist der Beitrag nach 3/4 vom Hundert
des verbleibenden Lohnes zu berechnen, wobei zu beachten
ist, daß der Beitrag für Beiträge, wobei Entgelt und
für Versicherte mit weniger als 7.- RM. Wochenlohn
für die Woche 0.24 RM. beträgt.

Halle a. S., den 31. Dezember 1929.
Der Vorstand,
Stuwer, Vorsitzender.

Aus der Stadt Halle

So viel Roggen gibts gar nicht!

Die größten Heringswärmere haben die Hände gelert, die freundlichen Damen und Herren, die uns im Fischladen belächeln; aber den Schwärmen der Verlockungsfäden sie machlos gegenüber, die am Dienstag Heringe mit Roggen — nur mit Roggen — haben wollten. Erregte Szenen spielten sich ab. „Aber bitte, Fräulein!“ rief es laut. „Sie wissen doch, daß am Silvesterabend noch Heringe mit Roggen gefischt wird!“

„Sie hätten sich doch rechtzeitig erkunden müssen!“ brüllte es hinten aus dem Schwarm der Heringsfischer — man erlaube den Ausdruck.

„Aber Herr!“ laut Frau Schulze zu ihrer Nachbarin. „Am Silvesterabend keinen Hering mit Roggen. Der Fischabend ist schon, wenn wir im neuen Jahre kein Geld haben.“

„Da laßt der Nachbar auf. Natürlich wie sein. Wäre, sagt er, jeder will Heringe mit Roggen. Obgleich nachgewiesen ist, daß die Milch der Heringe ebensoviel Vitamine und noch mehr Eiweiß enthält. Nun sind ja genug die weiblichen Heringe genau so in der Weibheit wie die weiblichen Menschen; aber es werden eben auch männliche Heringe gefangen, die die Milch haben.“

„Aber Roggen bedeutet doch Geld, und weil wir alle Geld brauchen, wollen wir Heringe mit Roggen zu Silvester!“

„Mit heutiger Nacht erwidert der Heringsfischer: „Und höchste ich alle Meere der Erdkugel nach Heringen ab — so viel Roggen, wie wir in Deutschland Geld brauchen, kommt doch nicht zusammen!“

Fortbildungskurse der Industrie- und Handelskammer

Die Halle'schen Handelsfortbildungskurse verankerten in den Monaten Januar bis März die in der Erde eingeschlossenen zur Fortbildung von Kaufmännischen, Buchhaltungs- und selbständigen Kaufleuten in Buchführung: 1. Einführung in das System der doppelten Buchführung, 2. Buchführung für Fortgeschrittene unter besonderer Berücksichtigung der Durchführungsbedingungen, 3. Bilanz und Steuern nach den Bestimmungen des Reichsfinanzgesetzes, und Betriebswirtschaftslehre: 1. Industrielle Selbstkostenberechnung, 2. Finanzierungsfragen der Gegenwart, 3. Der Kaufmann im Verkehr mit der Bank, sowie Steuerrecht, aktuelle Steuerfragen.

Auf die benannte und nötige Fortbildungsmöglichkeit für die berufliche Kaufmannschaft wird besonders hingewiesen. Kauf. Inserat in der heutigen Zeitung, Prospekt und Veröffentlichung an den Anstaltsstellen. Für die im Oktober besonnenen Termine: Eingangs für Fortgeschrittene, Plan für Fortgeschrittene, nimmt Anmeldungen der Hausmeister Egebel, Waisenstraße, Gr. Steinstr. 60, entgegen.

Konzertmeister Max Knoch 60 Jahre.

Morgen, Freitag, begeht Herr Konzertmeister Max Knoch in voller Kräfte und Gesundheit seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar, der in der hallischen Bürgerstadt und auch in der Musikwelt in hohem Ansehen steht und sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen darf, hat sich stets unermüdet in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Er ist ein eifriger Förderer der Musik und des deutschen Liedes; schon jahrelang wirkt er als Gesangsmeister im Sängerkreis Halle, außerdem ist er seit drei Jahren angehender Gesangsvereine, die „Vollstiebentafel“, die „Kammerliederhalle“ und der „Aber-Jungens-Gesangsverein“ zur Ehre an, in Max Knoch einen musikalischen Führer zu besitzen, der es versteht, die Sänger der genannten Vereine in Harmonie und Liebe für das deutsche Lied zu begeistern.

Konzertmeister Knoch wurde in Naumburg a. S. Halle als Sohn des Stadtmusikdirektors Knoch dafelch geboren. Später führte ihn sein Weg nach Bad Meiner in Schleifen, wo er fünf Jahre als erster Konzertmeister mit großem Erfolge tätig war. Im Jahre 1893 wurde er als erster Konzertmeister an das Stadtkonzerthalle berufen, wo er über drei Jahre wirkte. Von da an ist er bis heute als staatlich anerkannter Musiklehrer und Chorleiter in unserer Saalestadt Halle tätig.

Ergebnislose Unterfuchung.

Der Polizeibericht meldete fernseitig, daß ein Mann und eine Frau beobachtet worden seien, die mit einem Kinderwagen über die

Gewenbrücke gegangen seien. Kurz darauf set der Wagen leer am Saaleufer aufgefunden worden. Daran wurde die Vermutung geäußert, daß man auf die Spuren eines Verbrechens, wahrscheinlich eines Kindesmordes, getroffen sei, zumal die beiden Leute, die den Wagen geführt hätten, zunächst noch in der Nähe des Wagens hinter einem Busch gestanden, beim Hinaufkommen von Passanten aber die Flucht ergriffen hätten.

Wie Halle das neue Jahr empfing.

„Milde“ Silvesterfimmung. — Das Geld war knapp.

Wiederwärtig still war es gestern vormittags in den Straßen. Noch viel ruhiger als an einem normalen Sonntage, an dem sich doch zwischen 10 und 11 Uhr die Menschen etwas härter auf der Straße zeigen. Gestern konnte man bis in die Mittagsstunde hinein, als wenn man ganz allein auf der Welt wäre durch die Straßenzüge wandern; so ausgeföhren waren sie. Die Straßendamen führen halblauer durch den Neujahrsvormittag. Sie müssen sich gedulden haben, wo die Straßen blühen.

Auch die Alten waren fidel.



jug ins neue Jahr mit noch Saule brachte, oder in eigenen Heim — trautes Heim, Glück allein — sich antrank. Das ist das Auffallende beim Silvester 1929. Es wurde überall nicht so hart gefeiert wie sonst.

Die Zeitumstände, die viele wirtschaftliche Lage, die Arbeitslosigkeit sind daran schuld. Auch der frühere Silvesterfeier lag im allgemeinen auf das Portemonnaie und hielt die Hand darauf. Früher als sonst schloßen viele Lokale. Zeigter als in vergangenen Jahren lüchelte sich die Meiste der handhakenhellen. Die Salzen haben wir schon erwähnt. Die Katerer war nicht erheblich.

Im Silvestermittag kaufte noch jeder, was er brauchte, Rum und Weine und Gebäck, Heringsalat ging reißend ab. Silvesterheringsgegenstände waren außerordentlich begehrt. Am Mittag schon waren in manchen Geschäften die Tischen ausverkauft.

Um die letzten Keinen Jähnder rissen sich manchmal die Menschen.

Das neueste auf diesem Gebiete waren die Saxophone und die Schallplättchen, die dann am Abend wechelmüßig im Dunkel der Straße hin- und hermannten. Am Nachmittag hing das Gebelattere in den Straßen und auf den Plätzen an. Frische wurden zu Hunderten abgekannt, bengalische Feuer leuchteten auf und Feuerhagel schloßen in die Luft.

Größer Trubel herrschte so gegen 8 Uhr. Da ging man nämlich aus zu den Säulen, wo man das neue Jahr mit Freunden und Bekannten erwarten wollte, in die Gaststätten, wo oft größere Soupers auf Ehre warteten.

Als zur Witternachtshälfte die Glöden das neue Jahr einatmen begannen, wurde die Straße lebendig wie noch nie. Der Marktplatz war

Mittelpunkt des ganzen Silvesterfebens.

Männlein und Weiblein — meistens solche, die gerade Hänge gemohnt waren — warteten in allerhand Kostümierungen an. Viele waren in der Gestalt des andern Geschlechts erschienen und machten ihre Schar. Selbst Indianer und Trapper gaben sich ein Stellbilden.

Der erste junge Erbenbürger des Jahres 1930 hatte die Absicht, im Zentrum der Stadt unter den Türmen der Marienkirche das Licht der Welt zu erlösen.

Angekündigt einer begeisterten, jubelnden Menge wurde er seinen Einzug halten. Die Mama war noch sehr jung. Ein hallischer Arzt, der

den, beim Hinaufkommen von Passanten aber die Flucht ergriffen hätten.

Der Polizeibericht

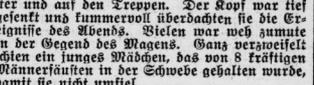
meldet erfreulicherweise wenig von Schlägereien und Zusammenstößen. Es gab heutzutage weniger Prügeleien als an einem normalen Wochentage.

Einmal rief man die Polizei nach der Sutenstraße. Aber hier war nur ein hässlicher Streit zwischen einer Frau und ihrem Schwager entstanden, der wohl nicht mit Silvester in Verbindung stand.

Gegen 10 Uhr marschierten etwa 200 Leute, Kommunisten und Volkstrümpfhänger, durch die Gr. Ulrichstraße, die bekanntlich für Umzüge verboten ist. Aber die Vertreter der Sozialinternationalen stützten in die Seitenstraßen, als die Polizei kam. Sie wollten sich ihren Silvesterabend nicht verderben. Genau so war es in der Straße am Richter, wo 15 Jugendliche laut lärmten und ihre Putz am Gefängnistor auslassen wollten. Auch sie verurteilten, als die Polizei kam. Kurz nach 12 Uhr gab es

Er will die Kater tollkretzen.

ein kleineres Zusammenstoß an der Gr. Ulrich- und Dachritzstraße.



zwei Polizeibeamte wurden bei Räumungsarbeiten von etwa 30 Mann, die auch mit Schlären und Dolchen bewaffnet waren, bedroht und angegriffen. Hier war Gutmütigkeit natürlich nicht am Platz. Die Beamten machten vom Gummistoppel Gebrauch. Als das Hebelstimmmando hinauskam, erkannten die Räumfahrer die Gefahr und machten sich aus dem Staube. Mehrere Krads gab es in der Neumarktstraße, auf dem Erdbeil, dann noch einmal auf dem Gr. Ulrichstraße, in der GutsMuthsstraße, in der Friedrichstraße und in der Logstraße, dann kurz nach Mitternacht auch in Ammendorf.

2 000 000 Neujahrsbriefe.

Für die Post gab es keine Zeit zum Felern. Sie hatte einen Großstempel, wie noch nie zu bestehen. Die Zahl der aufgestellten und eingegangenen Briefsendungen steigerte sich von Jahr zu Jahr. Im vergangenen Jahre zählte man 1 1/2 Millionen Neujahrsbriefe, die in Halle aufgestellt waren. Diesmal sind es sogar 2 Millionen gewesen. Im Durchschnitt werden bearbeitete das Postamt 1 450 000 Briefe. Halle hat sich auch diesmal wieder viel schreibfreudiger gezeigt, als andere Städte. 2 Millionen Briefe sind herausgegangen, rund 900 000, etwa 100 000 mehr als vor einem Jahre, sind eingegangen.

Jeder Hallenser hat also vier oder gar fünf Briefe und Karten auf dem Rucksack neben dem Salzberg am Neujahrsmorgen liegen gehabt. Die Post konnte natürlich nicht richtig arbeiten. Am 31. 12. und 1. 1. mußte Hilfspersonal eingesetzt werden und das Stammpersonal war vollständig an Bord, um den Massenangriff in Papier abzumehren.

Etwas über tausend Hallenser waren sich darüber klar, daß sie im alten Jahr ummöglich manderten noch zu Silvester in das Stadtbild, ab und neu gegessen und erfrischt die Silvesterstunde zu schlafen.

Einführung der neuen Stadtverordneten.

Das ein Säckchen werden will, krümmt sich belächeln. Das kann von sich ein Knix von 8 Jahren legen, der am 1. Januar morgens um 4 Uhr in Schwulst gekommen wurde, weil er vollkommen betrunken war. Man hatte dem kleinen Kerl in verlebtenen Zofalen in unverantwortlicher Weise Bier zu trinken gegeben. Die Wirkung auf den jungen Körper war dementsprechend. Er mußte sich seinen Knix, mußte den ersten seines Lebens, auf der Polizeiwache anschließen.

Die Sitzung erfolgt zunächst nach der Einführung der Wahl des Bureaus. Von bürgerlicher Seite wird wieder Herr Schulz Bufe als Vorberer präsentiert werden. Er ist durch seine mehr als fünfjährige Amtsführung am besten vertraut mit der Geschäftsordnung, besitzt die nötige Ruhe und Festigkeit, Schlagfertigkeit und überlegene Humor, was auch in stürmischen Sitzungen das Steuer fester in der Hand zu behalten; er kennt zudem gründlich die Praktiken, mit denen manchmal um Schaden der Sache irgendwelche Partisanen den Willen der Mehrheit auszuhalten versuchen.

Wahrscheinlich werden in der Sitzung auch gleich noch die Wahlen der unbesoldeten Stadträte erledigt. Doch nicht das noch nicht fest. In den Wochen, die seit den Stadtverordnetenwahlen vergangen sind, haben innerhalb der einzelnen Gruppen lebhaft Verhandlungen stattgefunden, um aus der Zahl der Anwärter diejenigen herauszuwählen, die für ein gebührendes Arbeiten im Magistrat im

Illustration of three figures holding brooms, advertising 'am 4. Januar bei Poewendahl's'.

Ufa Leipziger Straße.

Zunehmend werden begüßigt sein über dieses aus dem Leben gezeichnete Bild, für die die Richtung in der Antikünst, und die hat sich nicht an viel verändert. ...

Der Weihnachtsmann löste allgemeine Freude aus dem Kind; im dem der unermüßlich aufsteht, beendete also früh die musikalische Feier.

Die Männerliedertafel 1845 unter dem Weihnachtsbaum.

Am Sonntag hielt die Männerliedertafel 1845 ihre Weihnachtsfeier im Reumarktgebäude ab, das in einem warmen Lärmendall umgeben war. ...

Um die Neuordnung des Schuljahres.

Die Auffassung des Preussischen Lehrervereins.

Das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beabsichtigt, wie die Deutsche Vaterlandspartei ...

Präsident Käthe Weber erwiderte den Kindern einige hübsche Worte; im Anknüpfen daran trug er ihnen an, die Mädchen ...

Wallfahrtsbeater.

Das lehrreiche, lebenswichtige und verheißene Bild ist zu einem Götze in das Waldbad eingezogen. ...

Der Beginn des Schuljahres heißt im Frühjahr.

Damit ist die Dreiteilung abgeteilt worden, es soll bei der bisherigen Verteilung verbleiben. ...

Sommerferien.

Ihre Dauer soll höchstens sechs Wochen betragen. Sie liegen zeitlich nicht für ganz Preußen gleich, wohl aber für mindestens eine Provinz ...

Schauburg.

Einem ungenutzten Hügel, gut durchschnitten, führt er so recht in die Götterwelt ...

Der Beginn des Schuljahres

rechnen, und zwar auch dann, wenn wegen der Lage des Osterfestes der 1. April schulfrei sein müßte. ...

Schulfestien

von anderthalb bis zum Wochen. Für ihre zeitliche Lage gilt dasselbe wie für die Sommerferien. ...

Weiterlage

Vorhersage: Keine Abänderung des herrschenden Wetters. ...

Sport oder Puppe?

Das Puppenpiel ist ein Symbol.

Was regert heute? Die Lust oder die Seele? Kalte Verachtung oder Begeisterung? ...

Ganderson zu pfeifen. Sie war so weise, daß sie uns alles das mitgab, was wir zu einem jungen Mädchen bedürfen. ...

Witterungsbericht aus dem Harz und Thüringen.

In der Nacht vom 1. zum 2. Januar sind in den meisten deutschen Gegenden Schneefälle eingetreten. ...

Gabelsbergercher Stenographenverein „Halle-Nord“.

Ende December verlor der Verein Mitglieder, Angehörige und Freunde an einer Weihnachtsfeier. ...

Abereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter diesem Rubrum mit ermäßigter Preisen von 10 Pf. für jedes Blatt aufgenommen. ...

Advertisement for 'Halle-Nord' stenography society, including details about membership and publications.

Esou alten Wäffern den Höhepunkt von Spiel und Ernst bedeutete. Die Mädchen wieder im gleichen Maße wie vor dem Siege zur Puppe fähig, heißt die natürliche Erziehung fördern; heißt gegenüber dem weiblichen Geschlechte (siehe in unserer Grenzen getriebene körperliche Betätigung wird und wohl jeder fördern) einen Auslass schafften; heißt: selbstenständig Wohlstand des Kindes fördern und die Selbsttätigkeit von der Kinderhand aus die Selbsttätigkeit anständig betätigen, damit nicht nur kalte Euphorie, nicht nur Zahlenfortschritt, sondern auch die Kraft der Seele als entgegengesetzter Antrieb wirkt. ...

— und vergefset der Mfen nicht!

Weihnachtsfeier des volksthümlichen Gemeindevereins. Am Sonntag hielt der volksthümliche Gemeindeverein, der seine Aufgabe in der Förderung christlichen Gemeindegelbens und charitativer Nächstenliebe sieht, an einer Weihnachtsfeier zusammen. ...

Am heutigen Angelteiler wird eine Veranlassung der A. D. S. veröffentlicht.

Am heutigen Angelteiler wird eine Veranlassung der A. D. S. veröffentlicht, die die Veranlassung zur Arbeitslosenversicherung, die ein Mitgliedschaft vom 27. Dezember festsetzt.

29 Jahre Gefängnisstrafe.

Am 1. Januar ist Herr Kaufmann Wilhelm Habbe 29 Jahre Gefängnisstrafe durch den Reichsgericht, Sankt Petersburg, bestätigt.

Die ersten Bremer des Stadtrates in neuen Jahr bringen in der Oberen am kommenden Sonntag die Grünfärbung von Franz Lehrs Erlösung.

Die ersten Bremer des Stadtrates in neuen Jahr bringen in der Oberen am kommenden Sonntag die Grünfärbung von Franz Lehrs Erlösung. ...

Am 1. Januar ist Herr Kaufmann Wilhelm Habbe 29 Jahre Gefängnisstrafe durch den Reichsgericht, Sankt Petersburg, bestätigt.

Am 1. Januar ist Herr Kaufmann Wilhelm Habbe 29 Jahre Gefängnisstrafe durch den Reichsgericht, Sankt Petersburg, bestätigt.

Am 1. Januar ist Herr Kaufmann Wilhelm Habbe 29 Jahre Gefängnisstrafe durch den Reichsgericht, Sankt Petersburg, bestätigt.

Am 1. Januar ist Herr Kaufmann Wilhelm Habbe 29 Jahre Gefängnisstrafe durch den Reichsgericht, Sankt Petersburg, bestätigt.

Am 1. Januar ist Herr Kaufmann Wilhelm Habbe 29 Jahre Gefängnisstrafe durch den Reichsgericht, Sankt Petersburg, bestätigt.

Am 1. Januar ist Herr Kaufmann Wilhelm Habbe 29 Jahre Gefängnisstrafe durch den Reichsgericht, Sankt Petersburg, bestätigt.

Am 1. Januar ist Herr Kaufmann Wilhelm Habbe 29 Jahre Gefängnisstrafe durch den Reichsgericht, Sankt Petersburg, bestätigt.

Am 1. Januar ist Herr Kaufmann Wilhelm Habbe 29 Jahre Gefängnisstrafe durch den Reichsgericht, Sankt Petersburg, bestätigt.

Am 1. Januar ist Herr Kaufmann Wilhelm Habbe 29 Jahre Gefängnisstrafe durch den Reichsgericht, Sankt Petersburg, bestätigt.

Am 1. Januar ist Herr Kaufmann Wilhelm Habbe 29 Jahre Gefängnisstrafe durch den Reichsgericht, Sankt Petersburg, bestätigt.

Eine günstige amerikanische Neujahrspiegel.

Das Harvard-Wirtschaftsinstitut, dessen Konjunkturprognosen in U. S. A. als überst...

Investitionskraft für Interventionseffekten.

In der Sitzung des Interventionen-Konvention...

Wenn nunmehr die von dem Konvention...

Mansfeld-Rupprezer Förderung.

Die Rupprezerindustrie Deutschlands im Oktober...

Ergebnisfolge in Holzbearbeitungsmaschinen.

Der Absatzbestand für Holzbearbeitungsmaschinen...

Marie konf. Brauereien.

Das im Juni 1929 beendete Geschäftsjahr...

Unveränderte Ausschüttung bei Vormohler Zement.

Die Dividende der Vormohler Portlandzement...

Metallpreise in Berlin vom 31. Dez. (für 100 kg...

Metallpreise in Berlin vom 31. Dez. (für 100 kg...

Polonischer Landarbeiterstreik?

Aus Polen wird uns geschrieben: Aus den letzten...

nach dem Marktorte etwa 90 Hektar = etwa...

Die Kalindustrie im Jahre 1929.

Das Konfessions-Gebir. Damman, Hannover...

Von der Preissteigerung-Aktion ist es nach...

Diese Bestimmungen gelten in erster Linie...

Das ist nicht nur in der Welt irgendeiner...

Die Zahl der in der deutschen Kalindustrie...

Die Ausschichten können dank der monopolartigen Stellung...

Table with 2 columns: Name, Value. Lists various items and their prices.

Generalarbeitungen.

4. Januar: Zuckerraffinerie Halle, Dr. 11 Uhr, Halle...

Ausbau der Leipziger Messe.

Obwohl erst zur letzten Leipziger Frühjahrs...

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various household goods and their prices.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various household goods and their prices.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.

